

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

85 (12.4.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-268308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-268308)

Zeversches Wochenblatt.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangierlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzler & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

№ 85

Freitag den 12. April 1912

122. Jahrgang

Erstes Blatt

Das Forum als Arena.

In den sogenannten Sensationsprozessen, die leider allgemach zu einer ständigen, recht unerfreulichen Erscheinung geworden sind, pflegt sich neuerdings die Sensation nicht mehr auf den Verhandlungsgegenstand, auf das Mitteil, zu beschränken sondern auch recht häufig auf den Charakter der Prozeßführung zu erstrecken. Der zur Zeit in Berlin verhandelte Methylnalkoholprozeß bietet ein recht lehrreiches, leider typisches Beispiel hierfür. Es ist nicht etwa der Einfluß des Methylnalkohols, das hier als Prozeßgegenstand wirkt, sondern die gleichen Erscheinungen haben wir bei zahlreichen Sensationsprozessen der letzten Jahre, von denen der Wolff-Metternich-Prozeß noch in frischster Erinnerung ist, „schaudernd miterlebt“. Diese Redebuelle zwischen Staatsanwälten und Verteidigern, zwischen den Verteidigern unter sich und die Zusammenstöße zwischen diesen und den Vorsitzenden bilden allgemach den eifernen Bestand dieser Sensationsprozesse, bei denen man den Eindruck hat, als ob das Forum zur Arena geworden sei, in der diejenigen, die doch berufen sind, in gemeinsamer Arbeit als „Diener am Recht“ die Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu erörtern, befehlen sind, sich gegenseitig mit mehr oder weniger Eleganz in den Sand zu strecken, nicht den Schuldigen zu überführen, sondern den Gegner abzuführen.

Es ist ja sowohl in den juristischen Fachkreisen wie in der breiteren Öffentlichkeit viel darüber verhandelt und geschrieben worden, welches die Ursachen dieser unerfreulichen forensischen Abwege seien, und es hat nicht an Vorschlägen gefehlt, diesem Uebel abzuhelfen. Aus den Anwaltskreisen heraus sind hierbei hauptsächlich zwei Punkte als der Kern des Übels bezeichnet worden. Einmal schiebt man die Schuld unserer Form der Prozeßführung zu, welche die Vernehmung der Angeklagten und Zeugen in die Hand des Vorsitzenden legt im Gegensatz zu der in England üblichen Form des Kreuzverhörs, die durch den Staatsanwalt und den Verteidiger ausgeübt wird, während der Vorsitzende als wahrhaft Unparteilicher über den Parteien thronet. Diesem Kreuzverhör hat auch ein hervorragender Jurist wie Gneist den Vorzug gegeben, indem er als besonderen Vorzug hervorhob,

daß „die unbefangene Stellung des Präsidenten hierbei, wo er nur ergänzend, kontrollierend, Streitpunkte entscheidend in die Verhandlung eintritt, in ganz anderer Weise gewonnen wird als da, wo man ihn mit der stunden- und tagelangen Arbeit des Inquirenten überhäuft und ihm dabei Staatsanwalt und Verteidiger als Kontrolleure setzt, ohne zu fühlen, daß das schickliche Verhältnis nur das Umgekehrte sein kann.“

Aber wie die Dinge bei uns liegen, kann eine solche grundlegende Aenderung des Prozeßverfahrens, die in den Richterkreisen auf ganz einschiedenen Widerstand stößt, für absehbare Zeit als ausgeschlossen gelten, und gerade nach den Erfahrungen der jüngsten Prozesse wird man gerechterweise kaum behaupten können, daß die viel beklagten Zusammenstöße vor Gericht lediglich oder auch nur überwiegend auf die Stellung des Verhandlungsleiters in unserem Prozeßverfahren zurückzuführen seien. Aus Anwaltskreisen heraus wird nun weiter betont, daß die zweite Ursache der Redebuelle vor Gericht in der ungleichen Stellung des Staatsanwalts und des Verteidigers zu suchen sei, da ersterer mit der ganzen Autorität des staatlichen Apparats ausgerüstet sei, während der Verteidiger eben als Protektor desjenigen gelte, den das Gericht als Schuldigen überführen will. Man betrachtet mich, so soll ein berühmter Verteidiger einmal in einem Morboprozeß gesagt haben, als den Komplizen des Mörders, dem ich zum Entweichen verhelfe! Tatsache ist jedenfalls, daß die Stellung des Staatsanwalts und des Rechtsanwalts vor Gericht eine sehr ungleiche ist. Der erstere genießt eine völlige Freiheit, und dem Vorsitzenden steht keinerlei Jurisdiktion über ihn zu. Ueber dem Verteidiger aber schwebt jederzeit das Damoklesschwert des § 180 des Gerichtsverfassungsgesetzes, der besagt: „Das Gericht kann gegen einen bei der Verhandlung beteiligten Rechtsanwalt oder Verteidiger, der sich in der Sitzung einer Angeklagten schuldig macht, vorbehaltlich der strafgerichtlichen oder disziplinarischen Verfolgung eine Ordnungsstrafe bis zu 100 M. festsetzen.“ Aus den Anwaltskreisen heraus ist wiederholt die Forderung gestellt worden, dieser Befugnis des Vorsitzenden, die auch die Stellung des Verteidigers der Staatsanwaltschaft gegenüber erschwert, aufzuheben, weil sie eine Ungleichheit der Diener am Recht bedingt, und weil ja der Rechtsanwalt ebenso seine Disziplinärbehörde über sich hat wie der Staatsanwalt, dem gegenüber dem Vorsitzenden keinerlei Machtbefugnisse zustehen.

Diese Forderung der Anwaltschaft, die Angeklagte etwa durch das Mittel des Ordnungsrufes nach parlamentarischen Muster und durch den nachfolgenden Appell an ein aus Anwälten und Richtern zusammengesetztes Ehrengericht zu erheben, ist auch in der Öffentlichkeit ganz überwiegend der Zustimmung begegnet, aber es kann nicht geleugnet werden, daß gerade die Vorkommnisse bei den jüngsten Prozessen nicht zur Unterstützung dieser Forderung dienen, sondern vielmehr auf die Mißstände hinweisen, die durch das Aufkommen einer Klasse von Sensations- und Klammerteilnehmern entstanden sind — Mißstände, die der Anwaltsstand nur durch eine aus ihm selbst heraus kommende Bewegung bekämpfen kann, bekämpfen muß!

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 10. April. Als eine der wichtigsten Maßnahmen zur Verbesserung der Landarbeiterverhältnisse ist die Errichtung von Arbeitsnachweisstellen für inländische Arbeiter zu betrachten, da diese nicht nur der eigentlichen Arbeitsvermittlung, sondern auch der Bekämpfung der Landflucht, insbesondere auch durch Wahrnehmung der Interessen der Arbeiter, dienen. Trotz mehrfacher Anträge an die Staatsregierung wurden bisher nur die kommunalen Arbeitsnachweise staatlich unterstützt, was als eine Zurücksetzung der landwirtschaftlichen Interessen empfunden wurde. Wie wir hören, soll in Zukunft mit dem bisherigen Prinzip der alleinigen Unterstützung der kommunalen Arbeitsnachweise gebrochen werden. Es kann erwartet werden, daß der nächstjährige Staatshaushaltsetat besondere Mittel für die Unterstützung landwirtschaftlicher Arbeitsnachweise enthalten wird.

Der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei im 2. Oldenburg. Wahlkreis, Landtagsabgeordneter Stadtrat Dr. Otto Wiemer, wurde am 27. Januar 1868 in Tilsit als Sohn des früheren Gendarmen-Oberwachtmeisters, jetzigen Amtsvorstehers Wiemer, geboren. Er ist evangelischer Konfession. Er besuchte die Gymnasien in Strassburg (Westpr.) und Romzig und studierte Jura in Berlin von 1886 bis 1889. Nach bestandener Referendar- und Doktorprüfung wandte er sich der politischen Laufbahn zu. Von 1895 bis 1898 war er Mitarbeiter

Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Amier Frühstückstisch war schon zeitig abgeräumt, und Holmes wartete in seinem Schlafrock auf den angekündigten Besuch. Seine Klienten waren pünktlich, denn die Uhr hatte gerade zwölf geschlagen, als Dr. Mortimer mit dem jungen Baronet eintrat. Dieser war ein kleiner, lebhafter, dunkelhaariger Mann von ungefähr dreißig Jahren, sehr stämmig gewachsen, mit buschigen schwarzen Augenbrauen und einem scharfgeschnittenen Gesicht, aus dem Kampflust sprach. Er trug einen grauzörligen Sommeranzug und hatte die wetterbraune Gesichtsfarbe eines Mannes, der sich fast immer im Freien aufgehalten hat; trotzdem lag in seinem festen Blick und in der ruhigen Sicherheit seines Auftretens ein gewisses Etwas, was den Gentleman verriet. „Dies ist Sir Henry Baskerville“, sagte Dr. Mortimer.

„Ja, da bin ich, Herr Holmes, und das Seltsame dabei ist, daß ich aus eigenem Antriebe Sie aufgesucht haben würde, wenn mein Freund hier mir nicht den Vorschlag gemacht hätte. Ich höre, Sie sind ein berühmter Rätselrater, und mir ist heute morgen eins aufgefallen worden, zu dessen Lösung ich nicht die Gabe besitze.“ „Bitte, nehmen Sie Platz, Sir Henry. Wenn ich Sie recht verstehe, so sagen Sie, Sie haben seit Ihrer Ankunft in London ein seltsames Erlebnis gehabt?“ „Nichts von großer Bedeutung, Herr Holmes. Nur ein schlechter Spuk höchstwahrscheinlich. Es handelt sich um diesen Brief — wenn Sie es überhaupt einen Brief nennen wollen; ich bekam ihn heute früh.“

Er legte einen Briefumschlag auf den Tisch, und wir traten alle heran, um ihn uns näher anzusehen. Es war ein Umschlag von geringer Größe und von grauweicher Farbe. Die Adresse, „Sir Henry Baskerville, Northumberland-Hotel“ war von einer ungelentten Hand geschrieben. Der Poststempel lautete „Charing Cross“, und die Marke war am Abend vorher abgestempelt.

„Wer wußte, daß Sie ins Northumberland-Hotel gehen wollten?“ fragte Holmes mit einem scharfen Blick auf meinen Besucher.

„Kein Mensch kann das gewußt haben. Wir entschieden uns für dies Hotel erst, nachdem ich Doktor Mortimer getroffen hatte.“

„Aber Doktor Mortimer wohnte ohne Zweifel bereits dort?“

„Nein, ich hatte bei einem Bekannten logiert“, sagte der Doktor. „Nichts konnte einen Menschen auf die Vermutung bringen, daß wir in dieses Hotel zu gehen beabsichtigten.“

„Im, irgend jemand scheint ein sehr tiefes Interesse an Ihren Handlungen zu nehmen.“

Aus dem Umschlag zog Holmes einen doppelt zusammengelegten halben Bogen Konzeptpapier hervor. Er faltete ihn auseinander und legte ihn flach auf den Tisch. In der Mitte des Blattes stand ein einziger Satz, der durch aufgeklebte gedruckte Wörter gebildet war. Er lautete: „Wenn Sie Wert auf Ihr Leben oder Ihren Verstand legen, so bleiben Sie dem Moor fern.“

Nur das Wort „Moor“ war mit Tinte geschrieben.

„Nun“, sagte Sir Henry Baskerville, „vielleicht können Sie mir sagen, was zum Ausdruck das bedeutet, und wer der Mensch ist, der sich so eifrig um meine Angelegenheiten bekümmert?“

„Was halten Sie davon, Dr. Mortimer? Sie müssen zugeben, daß es bei diesem Brief sich jedenfalls nicht um etwas Uebernatürliches handelt.“

„Nein, das nicht, aber er könnte sehr wohl von jemand herrühren, der davon überzeugt ist, daß die Geschichte übernatürlich ist.“

„Was für 'ne Geschichte?“ fragte Sir Henry in scharfem Ton. „Mir scheint, meine Herren, Sie alle wissen viel mehr von meinen Angelegenheiten als ich selber.“

„Sie sollen in unser Wissen eingeweiht werden, bevor Sie aus diesem Zimmer gehen. Sir Henry“, sagte Holmes. „Das verspreche ich Ihnen. Für den Augenblick wollen wir, mit Ihrer Erlaubnis, unsere Aufmerksamkeit auf dieses sehr interessante Dokument belegen. Es muß gestern abend verfaßt und auf die Post gegeben sein. Hast Du die Times von gestern, Watson?“

„Sie liegt da in der Ecke.“

„Darf ich darum bitten — das innere Blatt, wenn Du so gut sein willst, mit den Leitartikeln!“ Er überflog mit schnellem Blick die Spalten. „Ein famoser Artikel über Freihandel! Erlauben Sie mir, Ihnen einiges daraus vorzulesen!“

„Wenn manche Leute sich auch mit der Einbildung schmeicheln, der Wert unseres Handels und unserer Industrie werde durch einen Schutzzoll erhöht, so bleiben doch derartige Maßregeln dem Gemeinwesen stets gefährlich. Es handelt sich geradezu um unser wirtschaftliches Leben oder Sterben, und wir hoffen, unseres Volkes gesunder Verstand sieht es ein, daß eine solche Wirtschaftspolitik auf die Dauer sogar in den englischen Wohlstand Besäße legen müßte.“

„Was meinst Du dazu, Watson?“ rief Holmes, in hellem Entzücken die Hände reibend. „Hältst Du die darin ausgeprochene Ansicht nicht für bewundernswürdig?“

Dr. Mortimer sah Holmes mit einem ärztlich prüfenden Blick an, und Sir Henry Baskerville richtete ganz verblüfft seine dunklen Augen auf mich und sagte:

„Ich verstehe nicht viel vom Zolltarif und solchem

Eugen Richters als Chefredakteur der Freisinnigen Zeitung. Dr. Wiemer hat in Berlin als Vorsitzender des freisinnigen Vereins Moabit wie als Vorsitzender des fortschrittlichen Wahlvereins des 6. Reichstagswahlkreises und des fortschrittlichen Vereins Walded regere agitatorische Tätigkeit entfaltet. Im Jahre 1898 wurde er im Wahlkreise Nordhausen-Graßhagen in den Reichstag gewählt. Es gelang ihm, im gleichen Jahre auch den Landtagswahlkreis von den Konservativen zu erobern. 1903 wurde Dr. Wiemer Syndikus der Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft, welches Amt er auch gegenwärtig bekleidet. 1908 wurde er zum unbesoldeten Stadtrat in Berlin gewählt. Im Reichstag hat Dr. Wiemer seit 1907 in der Fraktion der Freisinnigen Volkspartei, dann in der Freisinnigen Fraktionsgemeinschaft und später in der geeinigten Fortschrittlichen Volkspartei den Vorsitz geführt. Als Vorsitzender des Einigungsausschusses hat er an dem erfolglosen Zusammenschluß der drei linksliberalen Parteien entscheidend mitgewirkt. Bei der Wahl im Januar 1912 unterlag Dr. Wiemer in der Stichwahl dem sozialdemokratischen Gegner, weil die Antisemiten sich zum Teil der Stimme enthielten, zum Teil für den sozialdemokratischen Rechtsanwalt Cohn stimmten. Nach dem Ausscheiden aus dem Reichstag wurde Dr. Wiemer durch das Vertrauen der Fraktionskollegen zum Vorsitzenden der Landtagsfraktion des Preussischen Abgeordnetenhauses berufen.

Der Lehrer Sonnemann in Bremen, der sich an den früheren Schultämpfen hervorragend beteiligt hat, ist vom Amt suspendiert und ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden. Gegenstand der Klage bilden zwei Reden, die Sonnemann im vorigen Jahre in Versammlungen der freien Jugendorganisation gehalten hat.

Der Abgeordnete als Kellner. Die Kellner im sozialdemokratischen Volkshaus in Gotha, die bisher 50 Pfennig Stundenlohn bezogen, sind zum Osterfest mit einer Forderung auf Lohnerhöhung hervorgetreten, die sie mit dem Hinweis auf die Nacharbeit begründeten. Die Verwaltung des Volkshauses lehnte die Forderung ab; darauf legten die Kellner die Arbeit nieder. Die Verwaltung ließ Plakate anfertigen und aufhängen, auf denen die Aufforderung stand: Bediene dich selbst. Aber der Abtast stockte und so entschlossen sich denn die Ausschußmitglieder der Volkshaus-Gemeinschaft, als Streikbrecher aufzutreten und selbst Bier und Kaffee zu servieren, darunter auch der Landtagsabgeordnete Hildenbrand. Der Streik dauerte fort.

Korfu.

Korfu, 10. April. An der Frühstückstafel auf der Armourischen Jagd Utowana nahmen mit Seiner Maj. dem Kaiser auch Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinzessin Viktoria Luise und Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg teil. Die Herrschaften verweilten auf der Jagd bis 3 Uhr und kehrten dann nach dem Achilleion zurück.

Marokko.

Aus Madrid wird gemeldet: Der spanische Botschafter am englischen Hofe, Ramirez de Villa Urrutia, ist nach London zurückgekehrt, um auf Grund der ihm erteilten eingehenden Weisungen mit der englischen Regierung über die Frage der Internationalisierung Tangers zu verhandeln.

Bereinigte Staaten.

Newyork, 10. April. Präsident Taft erlitt zwei schwere Niederlagen. Im Staate Newyork hat der republikanische Kandidat zwar seine Amtsführung gelobt, aber die Delegierten nicht instruiert, für ihn einzutreten. Viel schwerer ist die Niederlage in Illinois, wo Roosevelt in den Primärwahlen mit 120 000 Stimmen Mehr-

zeug; aber mir scheint, wir sind in bezug auf meinen Brief ein bißchen von der Spur abgekommen."

"Im Gegenteil, ich bin der Meinung, wir sind ganz besonders schärf auf der Spur. Ration hier weiß besser mit meinen Methoden Bescheid als Sie; aber ich fürchte, auch er hat die Bedeutung des Zeitungsartikels nicht ganz begriffen."

"Nein, ich gestehe, daß ich keinen Zusammenhang entdecken kann."

"Und doch, mein lieber Watson, ist eine sehr nahe Beziehung vorhanden, denn der Brief ist aus dem Zeitungsartikel herausgeschnitten: wenn — Wert — so bleiben — dem — Leben oder — Verstand — auf — legen. Sehen Sie jetzt nicht, woher diese Worte stammen?"

"Donnerwetter, Sie haben recht! Na, das nenne ich aber Nixigkeit!" rief Sir Henry.

"Wenn überhaupt noch ein Zweifel bestünde, so würde er durch die Tatsache behoben, daß „so bleiben“ und „Leben oder“ in einem Stück ausgeschnitten sind."

"Wahrscheinlich, ja, so ist es."

"Wirklich, Herr Holmes, das geht weit über mein Begriffsvermögen hinaus," sagte Dr. Mortimer mit einem erhaunten Blick auf seinen Freund. „Ich könnte verstehen, wenn mir jemand sagte, die Wörter seien aus einer Zeitung; aber daß Sie den Namen dieser Zeitung nannten und hinzusetzten, die Stelle befände sich im Leitartikel, das ist sicherlich eins der merkwürdigsten Dinge, die mir je begegnet sind. Wie haben Sie das angefangen?"

(Fortsetzung folgt.)

heit steige. Dieses Ergebnis übertrifft die kühnsten Hoffnungen der Anhänger des Expräsidenten und darf um so mehr einen Wendepunkt im republikanischen Wahlseldzuge bedeuten, als die hervorragenden Anhänger Tafts geschlagen wurden.

Chicago, 10. April. Bei den gestrigen Primärwahlen zur Präsidentschaft in Illinois erhielt Roosevelt eine ansehnliche Majorität. Er schlug Taft mit ungefähr 2,5 gegen 1.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 10. April. Nach einem vorbereiteten Plane haben gestern einige Kriegsschiffe, die einen Transport von Dampfern begleiteten, unter dem Kommando des Kapitäns Triangi in der Nähe von Suata einige Scheinmanöver ausgeführt, die eine Landung vortäuschen sollten. Als die Schiffe sich der Küste näherten, nahmen zahlreiche Abteilungen von Bewaffneten Verteidigungsstellungen ein. Die Schiffe eröffneten gegen sie ein lebhaftes und wirksames Artilleriefeuer. Dieses Scheinmanöver erzielte einen vollen Erfolg, weil es gestattete, daß beim Morgenrauen ein starker Truppentransport, der von Italien kam und von Schlachtschiffen begleitet war, einen wichtigen, vorher bestimmten Punkt der libyischen Küste ohne irgend welche Verluste besetzen konnte. Die Landung von Truppen und Material wird gegenwärtig noch fortgesetzt.

Aus dem Großherzogtum.

* Schortens, 10. April. Der Werftarbeiter Hinrich Tuden hier verkaufte durch Vermittlung des Berganters Gustav Albers zu Siltenende einen Bauplatz von 10 Ar für 800 M an den Zimmermann Friß Hübner, Schortens.

* Siltenende, Freitag den 19. April morgens 9 Uhr in Gembler Gasthause und nachmittags 2 Uhr in Bekers Gasthause wird eine Revision der Quittungsfarten stattfinden. Zu Anfang der Termine wird ein Vortrag über die neue Reichsverordnungsordnung gehalten werden. Es liegt im dringendsten Interesse aller Arbeitgeber und Versicherten, daß jeder von ihnen sich die Ausführungen des Beamten anhört. Das neue Gesetz, welches, soweit es die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung betrifft, mit dem 1. Januar 1912 in Kraft getreten ist, enthält viele wichtige Neuerungen. Wenn jemand nicht erscheint und dann später aus Unkenntnis seine Ansprüche verliert, Strafen bekommt oder sonstige Weiterungen hat, darf sich nicht beklagen, da er die ihm gebotene Gelegenheit zur Belehrung unbenutzt hat vorübergehen lassen. Alle Versicherten und Arbeitgeber sollten zum Kontrolltermin erscheinen.

* Oldenburg. Gaismitt Brand, der bekanntlich von der Strafkammer zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde, weil das Gericht zur Ansicht kam, daß der tödliche Unfall auf dem Oldenburger Schützenfest, dem der junge Unteroffizier Peters aus Zwisselnahm zum Opfer fiel, durch eine Fahrlässigkeit Brands verursacht worden sei, ist durch einen Begnadigungsanspruch des Großherzogs vor Abhängung der Gefängnisstrafe bewahrt worden. Dasselbe wurde in eine Geldstrafe von 200 M umgewandelt.

* Brake. Für die landwirtschaftliche Winterschule in Brake, die bekanntlich zum kommenden Herbst ins Leben treten wird, ist jetzt die Ausschreibung des Direktorenpostens erfolgt. Der Eintritt soll zum 1. Juli, spätestens aber zum 1. September erfolgen. Bewerbungen müssen bis zum 1. Mai an die Verwaltung (Kuratorium) der landwirtschaftlichen Winterschule Brake, Oldenburg i. Gr. Ministerialgebäude, gerichtet werden.

Aus den Nachbargebieten.

Wilhelmshaven, 10. April. Auf der hiesigen Kaiserlichen Werft herrscht zurzeit rege Tätigkeit. Es findet sich dort für viele Berufe noch Arbeitsgelegenheit. Nach der am Arbeiteramt aufgehängten Tafel werden zurzeit noch eingestellt: Maschinenbauer, Schlosser, Elektromonteur, Mechaniker, Zimmerleute, Segelmacher, Metzger, Stenographen, Heizer und Kohlenarbeiter.

* Emden. Der in Nordwestdeutschland, besonders in Fischereifreien bekannte Konjul und Bürgervorsteher Lindemann ist im 73. Lebensjahre gestorben. Lindemann war früher der führende Organisator der Emdener Vermögensfreier, deren jetziger Leiter mit der Weiterführung auf Grund des großzügigen Grundbaues, den Konjul Lindemann legte, leichte Weiterarbeit hatte. Als Bürgervorsteher hat er sich ebenfalls verdienstvoll betätigt. Er war auch der einzige der älteren Bürgervorsteher, der den Anregungen zustimmte, die darauf hinausliefen, die hinter verschlossenen Türen gehaltenen Bürgervereinsbesprechungen zu öffentlichen zu machen.

* Bremerhaven, 9. April. Der zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach hier gefommene Zirkus Carré, der auf einem freien Platz im Nordwesten unserer Stadt ausgerichtet wurde, konnte seine Vorstellungen nicht beginnen, da das neue Kienzettel polizeilich nicht abgenommen wurde. Der durch den Ausfall der Vorstellungen verursachte Schaden ist dadurch noch erhöht worden, daß das Zelt in der Nacht zum Dienstag von dem orkanartigen Sturm zerstört wurde. Die Feuerwehr wurde kurz nach 12 Uhr nachts alarmiert, konnte aber der fortschreitenden Zerstörung keinen Einhalt tun.

* Papenburg, 10. April. Durch einen Deichbruch bei Wshendorf hat die Ems große Strecken Landes über-

schwemmt. Der Straßenverkehr bei Rhede ist ghemmt. — Einen tragischen Tod fand Landwirt Gerh. Döber vom Wshendorfer Weg. Als er sich mit dem Aldersmann Nee unterhielt, bekam er plötzlich von dessen Pferd einen so heftigen Schlag vor die Brust, daß der Tod innerlich innerer Verblutung bald eintrat.

Vermischtes.

* Berlin, 10. April. In seiner Villa im Grunewald ist heute vormittag der Besitzer der bekannten Schminkefabrik Kommerzienrat Ludwig Lechner gestorben. Er hat ein Alter von 76 Jahren erreicht und war geborener Mainzer.

* Lübeck, 10. April. Der heute morgen eingetretene Schneefall dauert bei 1 Grad Kälte ununterbrochen an. Der Verkehr ist im allgemeinen unterbrochen.

* Kiel, 10. April. Die Nacht Carmen des Prinzen Heinrich brachte die schiffbrüchige Belagung des in der Ostsee gekennenen Seglers Eia ein. Das Unwetter dauerte an. Es herrschte vier Stunden hindurch starkes Schneeschieben.

* Marburg a. d. Lahn, 10. April. Der Professor der Theologie an der Universität Marburg, Geh. Konfirmandenrat Dr. Abels, ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

* Memphis, 10. April. Infolge des Dammbaus bei Goldenlake sind gegen 2000 Quadratmeilen Landes überschwemmt, darunter 500 000 Acres reiches Farmland im Nordosten von Arkansas. Mehrere Städte stehen unter Wasser. Die Verbindungen sind unterbrochen. Der angedrohte Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

* Kairo, 10. April. Taucher sind damit beschäftigt, den Nil an der Stelle abzuschneiden, wo der Bergarbeiterdampfer gesunken ist. Bis jetzt sind fünf Tauchergänge in Europaerinnen gefunden worden. Das Schiff kam von einem sehr besuchten Ausflugsort. Ungefähr zwei Kilometer vor Kairo wurde es von einem Schleppdampfer angeangert und sank fast senkrecht. In der Dunkelheit kam es zu schrecklichen Szenen. Der Schleppdampfer rettete 70 Personen; auch viele arabische Barken erlitten Hilfe. Die Polizei schätzt die Zahl der Passagiere entsprechend der Durchschnitzzahl auf mehr als 400, aber es ist unmöglich, eine genaue Zahl anzugeben. Die Leichen gehörten in der Mehrzahl dem kleinen Bürgertum an. Unter ihnen befanden sich viele Angehörige, welche das große Frühlingsfest, das sogenannte Chamel-Messim, gefeiert hatten.

* Washington, 10. April. Die Regierung wird zum Juni eine internationale Konvention von Experten für die Papiergeldfabrikation zur Bekämpfung der Papiergeldfälschungen einberufen. England, Deutschland und Frankreich werden ersucht werden, Delegierte zur Konferenz zu schicken.

* Fünftler deutscher Oberlehrertag. In Dresden begann der 5. Verbandstag des Vereinsverbandes akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands. Nach mehreren internen Verhandlungen sprach Professor Matthies (Mauen) über die Unterrichts-Abteilung der Brüsseler Weltausstellung und sprach sich dann für die Errichtung eines Reichsmuseums aus, dessen Eröffnung, wenn nicht 1913 zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers, dann 1919 zu dessen 60. Geburtstag erfolgen sollte. Die Kundgebung wurde einstimmig angenommen. Die nächste Tagung soll 1914 in München stattfinden.

* Praegung um das Kind der Frau Tojelli. Aus Prenzlau, 10. April, wird gemeldet: Hier fand gestern der Prozeß der Frau Tojelli, der früheren Kronprinzessin von Sachsen, statt, den diese gegen ihren Gatten auf Herausgabe des Kindes angestrengt hatte. Das Gericht sprach das Kind dem Vater zu. Tojelli hatte dem Gericht u. a. einen von Frau Tojelli stammenden Brief vorgelegt, der als Beweis für die falsche Erziehungsmethode der Frau Tojelli dienen sollte. In diesem Brief sprach sie von dem Ankauf einer Hundepetische für die Züchtung des Kindes.

* Eine sensationelle Verhaftung in England. Melbet dem L. A. aus London, 10. April: Als der junge Graf Petiettes, der schon in Verbindung mit Falschspiel und Betrug genannt worden ist, gestern nacht das bekannte Londoner Restaurant Komeros am Strand verließ, wurde er von Geheimpolizisten verhaftet. Es handelt sich um eine Betrügerei handeln, in der ein letzter Schmah aus dem Nachlaß des in Genf im Jahre 1870 verstorbenen Herzogs Karl von Braunschweig vor ein paar Jahren eine Rolle spielte.

* Die Eindrücke der ersten Kanalflegerin. Eleanor Trehowke Davis, die junge Engländerin, die als Passagier des Luftpiloten Hamel als erste Frau mit der Flugmaschine den Kanal überquerte und den Fluß von London nach Paris glücklich abholierte, hat einem Journalisten eine Schilderung ihrer Eindrücke während der gefahrvollen Fahrt gegeben. „Ach," sagte sie lachend, „ich war ein recht unruhiger Passagier, denn ich verstand meine Arbeit sehr schlecht. Ich sollte die Druckpumpe im Gang erhalten, aber ich blamierte mich prächtig. Mr. Hamel mußte alles selbst tun. Ich war schon vor dieser Reise mehrfach in Flugmaschinen mit aufgeflogen, aber ein Flug über das Meer war mir noch fremd geblieben. Als Mr. Hamel mir den Vorschlag machte, ihn bei meinem Kanalfahrt zu begleiten, nahm ich allen meinen Mut

zusammen und jagte tapfer ja. Und am nächsten Morgen ging es los. Wir stiegen auf und erhoben uns gleich zu einer Höhe von 1800 Metern, um möglichst gleich die verräterische Windstöße geschützt zu sein. Auf dem Kanal geriet unser Apparat ein paar Mal ins Wanken, ich kann Ihnen gar nicht sagen, es war nicht angenehm. Als wir der französischen Küste näher kamen, hatte ich das unbestimmte Gefühl, daß wir direkt auf sie stießen müßten, aber das Rüttel löste ich schnell: wir gingen wirklich im Gleitflug nieder. Daran war ich schuld, ich hatte meine Aufgabe vernachlässigt, das Petroleum fehlte und wir mußten landen. Es gelang uns gerade, über den Kanal zu kommen, aber es hätte nicht viel gefehlt und wir wären in das Meer hinabgeglitten. Ich muß zu meiner Entschuldigung sagen, daß ich seit Dezember krank war und erst zwei Tage vor diesem Fluge wieder aufstand. Und außerdem hatte ich nie eine Druckpumpe in der Hand gehabt. Unser erster Gruß auf französischem Boden galt einem französischen Zolloffizier, der schleunigst herbeieilte, um uns zu fragen, ob wir nichts zu verzeihen hätten. Ich antwortete ihm nur, ich sei müde, weil ich hier landen müßte, statt ohne Aufenthalt nach Paris zu fliegen. Der weitere Zollwächter lächelte, juckte mit den Achseln und ging davon. "Samel hat mit seinem Passagierfluge über den Kanal auch einer Schnelligkeitsrekord aufgestellt: er flog um 9.45 Uhr in Hendon auf und landete genau um 11.5 Uhr am Strande bei Amblesey. Mit diesem Flug von einer Stunde und 20 Minuten von London bis Amblesey ist eine neue prächtige Leistung vollbracht, denn die Entfernung beträgt in gerader Luftlinie 155 Kilometer.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. April. Aus Köln berichten die Morgenblätter, daß von neuem in den oberheinschen Weinbergen eine Anzahl Weinstöcke von Unbekannten vernichtet wurden. Die Weingutsbesitzer ersuchten die Behörden, eine stärkere Ueberwachung während der Nacht herbeizuführen.

Halle (Saale), 10. April. In Anstadt traf der Widerer Apel auf dem Rirschgange auf den gleichfalls wegen Wilderns vorbestraften Leistenmacher Stöcher. Er tötete ihn durch mehrere Schüsse und brachte dem Begleiteter des Ermordeten auch eine leichte Verletzung bei. Der Widerer wurde verhaftet.

Elsenz an der Mosel, 10. April. Ein Mann und sein neunzehnjähriger Sohn gerieten mit einem Winger in Streit. Es entspann sich eine Kauferei, bei der der Winger einen Messerstich erhielt, der sofort den Tod herbeiführte.

Schaffhausen, 10. April. Bei einer Kahnfahrt auf dem Rhein kippte ein Boot um, worin ein Mann mit seinen vier Kindern eine Spazierfahrt machte. Zwei Mädchen ertranken, ein neunzehnjähriger Knabe konnte sich retten und mit dem jüngsten zweijährigen Knaben unter dem Arm erreichte der Vater schwimmend das Ufer. Als er ankam, war aber auch der Zweijährige bereits tot.

Notterdam, 10. April. Der englische Dampfer Lyons, der im vorigen Sommer an der Küste der Insel Tersehelling nach den Schären des Schiffes Undine suchte,

im Oktober aber wegen des stürmischen Wetters seine Arbeit einstellen mußte, wird die Versuche mit den neuesten Hilfsmitteln der Technik wieder aufnehmen. Die Undine, eine englische Freigatte, war 1799 mit einer Ladung von 25 Millionen Mark in Gold- und Silberbarren und drei Millionen Mark in Goldmünzen von Yarmouth nach Cuzco bestimmt. Sie scheiterte bei Tersehelling. Vor fünfzig Jahren gelang es, aus dem Schiffe für zwei Millionen Mark Gold an die Oberfläche zu bringen.

Southampton, 10. April. Der Dampfer Titanic der White Star Line, der größte Dampfer der Welt, hat die erste Fahrt nach Newyork angetreten.

Przemysl, 10. April. Von den ruthenischen Gymnasialen, die einen Demonstrationstreik veranstaltet hatten, der zum Schluß des Gymnasiums führte, hat der Direktor der Anstalt, ein gemäßigter Ruthene, ein Todesurteil übermitteln erhalten. Das Todesurteil wurde auch an den Straheneden angehängt. Der Direktor und die Professoren werden polizeilich überwacht.

Bukarest, 10. April. Ministerpräsident Carp hat heute dem König die Demission überreicht. Der König hat den Minister des Auswärtigen Majorescu mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

Athen, 10. April. Aus Anlaß der Jubelfeierlichkeiten hat die hellenische Universität heute neunzig Ausländer zu Ehrendoktoren ernannt, darunter neunzehn Deutsche.

Utscha, 10. April. In einem Kampfe mit Angehörigen des Stammes der Beni Marain hat eine französische Reconnoissierungsabteilung in der Nähe von Mastridsa etwa zwanzig Tote, darunter drei Offiziere und vier Unteroffiziere, und 63 Verwundete, darunter drei Offiziere und einen Unteroffizier, verloren. Die Feinde ließen viele Tote auf dem Schlachtfelde.

Stuttgart, 11. April. Die Herzogin Wera Konstantine von Württemberg, Großfürstin von Rußland, ist nachts 3 Uhr gestorben.

Paris, 11. April. Zu den französisch-spanischen Verhandlungen wird aus Madrid berichtet: In amtlichen Kreisen glaubt man, die gestern dem französischen Botschafter überreichte Antwortsnote werde die beiderseitigen Meinungsverschiedenheiten zu mildern, daß bald eine Verständigung erzielt werden dürfte. Dem Petit Parisien wird dagegen berichtet, daß die spanische Antwortsnote für unzureichend angesehen werde; die neue Note dürfte die Verhandlungen kaum besonders vorwärts bringen.

Korfu, 11. April. Reichsanwalt von Bethmann Hollweg hat heute früh 8 Uhr an Bord des Kreuzers Kolberg Korfu verlassen und wird nach Deutschland zurückkehren. Unterwegs wird er der Kaiserin noch einen Besuch in Nauheim abstaten.

Arbeiter Johann Friedrich Meyer; eine Tochter dem Arbeiter Ludwig Eber Filerts, Moorwarfen, dem Kaufmann Ernst Peters, dem Arbeiter Otto Detmers, dem Zimmermann Ernst Hinrich Meynen, dem Lokomotivführer Friedrich Evers, dem Arbeiter Emil Witt, dem Heizer August Günther; außerdem sind zwei Knaben und ein Mädchen unehelich geboren.

Geschickungen: der Ingenieur Max Baehring aus Münden mit Marie Ahlers von hier; der Landgebräucher Matthias Luiken mit Elise Folkers geb. Schmidt, beide von hier.

Getorbene: der Dienstknecht Daniel Zander aus Waddewarden, 19 Jahre alt; der Arbeiter Wilke Doben von hier, 73 Jahre alt; die Ehefrau Wöfke Gembler geb. Peters von Oldewarden; der Arbeiter Friedrich Damme von hier, 48 Jahre alt; eine Tochter des Korbmachers Karl Fischer von hier, 2 Monate alt; eine Tochter des Arbeiters Hinrich Hinrichs von hier, 7 Jahre alt; eine Tochter des Stationsarbeiters Theodor Johannes Tholen von hier, 2 Monate alt; die Witwe Deltmann geb. Janßen von hier, 31 J. alt; die Witwe Meyer von hier, Gehege Margarethe geb. Hellmers, 75 Jahre alt; der Arbeiter Carl Martin Christoffers von hier, 33 J. alt; ein Sohn des Arbeiters Hajo Hinrichs von hier, 3 Jahre alt.

Musik für Alle. Figaros Hochzeit gehört mit Don Juan zu den Meisterwerken, die Mozart der Bühne geschenkt hat. Das neueste Heft der Musik für Alle bringt die Oper Figaros Hochzeit in den schönsten Szenen zum Abdruck. Man schmelzt in den zarten Melodien und in der nie veragenden Fröhlichkeit dieser herrlichen Musik. Die Quertüre, die Krone des ganzen Werkes, die herrliche Arie der Gräfin und die zarten Weisen des verliebten Cherubin sind in leicht spielbarer Form wiedergegeben. Der Marsch und das sich daran anschließende Drama des Hochzeitsfestes, in denen Mozart versucht hat, den französischen Zeitton zu treffen, finden wir ebenfalls in dem Figaro-Fest. Die einzelnen Szenen sind wiederum durch Inhaltsangabe des Wertes verbunden und geben ebenso wie bei dem Don-Juan-Fest ein fast vollkommenes Bild der Oper. Das Figaro-Fest der Musik für Alle ist zum Preise von 50 S. in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie direkt vom Verlage Wolffensberg & Co., Berlin, SW 68, Kochstraße 23-24, zu beziehen.



Zivilstand der Stadtgemeinde Jever

vom 1. bis zum 31. März.

Geborene: ein Sohn dem Gastwirt Kohlrenten, Moorwarfergatt, dem Arb. Anton Janßen, dem Arbeiter Adolf Schrader, dem Gerichtsattuar Albert Julius Hinrichs, dem Zimmermann Johann Hinrich Borchers, dem

Amthliche Anzeigen.

Evangel. Oberlehrerkollegium.
Eine Lehrerstelle ohne Hauptlehrerbefolgung, aber mit 200 Mark Stellensulage, an der Witschule (Westalozisshule) zu Wittingen ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 20. April d. J. einzureichen. Oldenburg, 1912 April 4. Calmeyer-Schmedes.

Widerruf!
Die Zwangsversteigerung am 12. d. M. bei dem Arbeiter J. O. Harms in Marienfel findet nicht statt.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Sonnenabend den 13. d. M. nachmittags 6 Uhr soll in Hofpens Wirtshause in Feldmühle 1 Herrin-Fahrrad, 1 Damen-Fahrrad (Tempo) einem Dritten abgepfändert — Öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert werden.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Bermittelte Anzeigen.
Ein frommes, zugestarkes Pferd und zwei trachtige Schweine preiswert zu verkaufen.
Wittingen I. Kaiserstr. 29.
Schtragendes Beest zu verkaufen.
Wuppels. R. Harms.

Herr Kaufmann Arwin Eden zu Waddewarden läßt wegen Aufgabe des Geschäftes und Fortzuges

Freitag den 26. April nachm. 2 Uhr anfangend
in und bei seiner Behauung öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern:
1 fast neue dunkelgrüne Blüschgarnitur, bestehend aus Sofa, 2 Sesseln u. 4 Stühlen, 1 Sofa mit grüner Blüschdecke, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Serviertisch, 1 Sofa mit schwarz Damast, Rohr- u. Rüschenstuhl, 2 Spiegel, 1 Kaffeetisch, 2 amerikan. Wanduhren, 1 eich. antik. Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 eich. Kleiderschrank, 2 Blumenständer, Gardinenkasten, 1 Dienstschaf, 2 Bettstellen, 2 vollst. Betten, 1 Waschtisch m. Geschirr, 2 Buddelstühle, 1 gr. Partie Porzellan und Steinzeug, 1 Kochofen, Kessel und Topfe, 1 Whistp., 1 Tischkasten mit Deckel, 1 Waschseffel, Waschekorb, 1 Karne, 1 Rahmstisch, 1 Milchtransportkanne, 1 Geden- und 1 Kneiffschere, Gartengeräte usw.
ferner: mehrere Posten Zeiler Baumwollzeug, Gardinenstoff, Schürzenlattun, Waschend, Baumwollzeug (für Schürzen und Mittel), Kleiderbarhend, versch. Futterstoffe, Nessel, 1 gr. Rolle graues

Batterleinen (passend für Schneidez), 1 P gestreifter Herrenjende, engl. Lederhosen, 1 P Damen- u. Kinderhosen, 1 gr. B Käse- und Weichsch, 1 gr. Partie Manufaktur- und Kurzwaren, 1 gr. P Trippen in versch. Sorten, 1 P Schubbeschlag, Senfentische und -leine, Lampenzylinder, Pfeifenstiele, Blechdosen, 1 gr. starken Kaffeebehälter, ja. 70 Pfd. fassend, 1 gr. eich. Mehlfäß, 1 P. Säcke usw.
Käufer werden eingeladen.
Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Unter meiner Nachweisung ist eine 6 1/2 Matten große, beste **Güßweide** an guter Lage auf längere Jahre zu verpachten.
Pächtereigete wollen sich an mich wenden.
Wiarden. J. Müller, Auktionator.

10 beste 4 Wochen alte Ferkel, 3 fette Schweine und ein fettes Kalb zu verkaufen
Kuhpaußen. L. Franmeier.

Stier Scharnhorst
deckt für 10 Mt.
Selbiger liefert großartige Nachzucht.
Förrien. Remmers u. Brubnten.
Stier Remus Nr. 30348 deckt für 5 Mt.
Hobbie. W. Gingen.

Auf der Auktion für Herrn Gastwirt Hajen zu Radort am 15. April kommen noch mit zum Verkauf:

- 1 im Januar bel. Kuh,
 - 1 frischmilch. Beest,
 - 2 Jähr. güste Beester,
 - 1 Bullkalb,
 - 8 bis 10 trag. Säue,
 - 2 Läuferfchweine,
 - 14 Ferkel, 5 Wochen alt,
 - 10 Ferkel, 6 Wochen alt,
 - 1 Kinderbettstelle, 1 Blumenstisch, 1 Hausen Tori.
- Wiarden. J. Müller, Auktionator.**
Ein sauberer, ehrllicher Kaufbrische gesucht. Frau Hans Janßen.

Malergehilfen
auf sofort gesucht
Jever. Julius Popten, Aug & Frerichs Nachf.

Tischlergeselle
gesucht.
Kirchplatz. A. Dirks.

Malergehilfen
sucht
Jever, Schladstr. 836.

Je ein kaufm. und techn. **Lehrling**
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Offerten unter Nr. 12 an die Exp. d. Blattes.

Suche zu Mai ein Fräulein für eine größere Landw. in der Nähe einer Bahnstation gegen Gehalt und bei vollständigem Familien-Anschluß.
Näheres bei Gastw. Schulze, Jever, Stabtwaage.
Suche zum 1. Mai für meinen kleinen bürgerlichen Haushalt ein Dienstmädchen von 18 bis 20 Jahren mit guten Zeugnissen.
H. Uhlhorn.
Nüßlingen II.

Suche für meine Tochter, die Oftern die Schule verlassen hat, eine Stelle in einem bürgerlichen Haushalt bei Familienanschluß und gegen Gehalt.
Offerten erbeten u. H. 101 postlagernd Jever.

Junges Mädchen, 26 Jahre, sucht umständehalber zu Mai Stellung als Haushälterin oder für Haushalt und Wirtschast. Offerten unter S. W. 33 postlagernd Carolinenfel (Dstrf.).

Mädchen vom Lande sucht zu Mai Stellung in Jever. Offerten unter G. W. 50 Jever postlagernd

Unentgeltl. Stellenvermittlung der Dienstbotenvereingung Bant h. Wilhelmshaven, Börsenstr. 21.

Öffentliche politische Versammlungen

Freitag, 12. April, nachmittags 5 1/2 Uhr bei Gastwirt **Ubers** in **Möns**,

abends 8 1/2 Uhr bei Gastwirt **Martens** in **Clevers**,

Sonnabend, 13. April, nachmittags 5 1/2 Uhr, bei Gastwirt **Bünting** in **Waddewarden**,

abends 8 1/2 Uhr bei Gastwirt **Sarms** in **Zettens**.

Es wird sprechen:

ParteiSekretär Pössel-Pommern.

Thema: Zur Reichstagswahl.

Jedermann herzlich willkommen!

Freie Aussprache!

Das fortschrittliche Wahlkomitee.

Öffentliche Volksversammlung.

Reichstagsabg. Landwirt **Jan Fegter**

wird Sonnabend, 13. April, abends 8 Uhr bei Gastw. **Laddiken** in **Sande** für die Kandidatur **Dr. Wiemer** sprechen.

Jeder Wähler herzlich willkommen! Freie Aussprache!

Das fortschrittliche Wahlkomitee.

Betten

werden unter vollster Garantie angefertigt und dazu



verwandt.

Aussteuer-Artikel

in gut bewährten Qualitäten

in jeder Preislage.

Geschäftsgrundsatz: Grosser Umsatz,

kleiner Nutzen.

Carl Möhlmann.

Inh.: **E. Heuer.**

Für die Reinmachezeit

empfehle:

streichfertige **Deifarben**,

schmännlich hergestellt.

Fussbodenlack mit und ohne Farben, Möbellack, gel. Leinöl, Bligöl, Gold- und Aluminium Bronze, Bohnerwachs, Möbelpolitur, Gardinen, Creme, Heitmanns Stofffarben und Neuschwarz, Aufbürstefarben und Pinsel zu allen Breiten, Kalkgrün, Kalkblau, Feinlack, Bürsten, Schwämme und Ledertücher usw. empf.

die Drogerie **G. Heites**.

Farben:	
Blauweiss	Pfd. 35 Pfg.
Zinkweiss	" 40 "
Deckweiss	" 20 "
Zinkgrün	" 40 "
Chromgrün	" 40 "
Chromgelb	" 50 "
Schüttgelb	" 30 "
Oker	" 15 "
Umbrä	" 15 "
Griff Schwarz	" 15 "
Münze	" 35 "
Mahagonibraun	" 25 "
Bismarckbraun	" 20 "
Rehbraun	" 20 "
Rienruß	" 45 "
Kalkgrün	" 25 "
Krebe, gem.	" 05 "
Königsrot	" 15 "
Blau	" 45 "
Blauweiss i. Del	" 40 "
Leinöl, Sikkativ, Lacke, Serpentinöl, Pinsel usw.	

Neuer Bürgerverein Jever. Versammlung

Sonntag den 14. April 1912 abends 6 1/2 Uhr bei Kohrenten, Moorwarfen. Der Vorstand.

Sengwarder Viehvericherung.

Ordentl. Generalversammlung Sonntag den 14. d. M. nachm. pünktl. 4 Uhr in Popkens Gasthaus in Sengwarden.

- Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
 2. Wahl eines Buchführers.
 3. Wahl von 5 Lagatoren u. ev. der erforderlich. Ersatzmänner.
 4. Wahl von zwei Monenten.
 5. Antrag auf Veränderung des § 11 Abs. b der Statuten.
- Die Mitglieder werden hiermit geladen.
D. B. Popken, z. Bf. Sengwarden, 1912 April 6.

Sie werden einsehen, dass nur ein wirklich gutes Erzeugnis sich dauernd in der Gunst des Publikums erhalten kann. Die Zahl der Anhänger der Marke **Salamander** wächst täglich.



Einheitspreis für Damen und Herren 12,50 Mk. Luxus-Ausführung 16,50 Mk. Fordern Sie Musterbuch

Salamander.

Alleinverkauf:

Julius Schwabe, Ecke Burg- und Albanistrasse.

Wirtverein für Jever u. Jeverland.

Sonnabend den 13. April nachm. 4 Uhr beim Kollegen **Otto Haupt**, Hotel zum Erbgroßherzog.

außerordentliche Versammlung.

Wichtige Angelegenheit für diejenigen Kollegen, welche den Sonntag in Westerfede besuchen wollen, zwecks Anmeldung und Beschlußfassung über Reisevergütung.
Der Vorstand.

Bürgerverein Handel.

Versammlung Sonntag den 14. April abends 7 1/2 Uhr in Reuters Wirtshaus.

Kriegerverein Sillenfede.

Generalversammlung Sonntag den 14. April abends 7 Uhr.
Der Vorstand.

Heidmühle.

Sonntag den 14. April **großer Ball**, wozu freundl. einladet **G. Schütt.**

Ziegenzuchtverein Schortens.

Sonntag den 14. ds. Mts. abends 7 Uhr

Versammlung

bei **L. Hinrichs**, Schortens. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Aufnahme neuer Mitglieder. Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Rüsterfiel.

Genzels Theater. Freitag den 12. d. Mts. **Genoveva.**

Trauerspiel in 6 Akten. Anfang 8 Uhr. Es laden freundlichst ein **Hr. Kamlen. G. Genzel.**
Von der Reise zurück.

Dr. med. Geyer

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halsleiden, Oldenburg, Bahnhofstr. 6.

Sprechstunden

in Jever, Wasserpförtstr. 64. Montag, 15. April, 10 bis 11 Uhr. **S. Wenzlein**, Rechtsanwalt, am Landgericht Oldenburg. Fernsprecher 1257.

Geburtsanzeigen.

Die Geburt eines strammes Mädels zeigen an **Dunfer und Frau. Minser-Norder-Allenbeich**, den 10. April 1912.

Statt Ansage. Durch die glückliche Geburt eines Töchterchens wurden erfreut

Dirk Gerdes u. Frau. Gaddien, 10. April 1912.

Dankfagungen.

Allen denen, die unsern teuren Entschlafenen das Gelde zur letzten Ruhefätte gaben seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und uns während seiner Krankheit so hilfreich zur Seite standen, insbesondere dem Kriegerverein, so gern wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. **Familie Wieburg.** Schortens, 11. April 1912.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes unseres guten Vaters, sowie denen, die uns während seiner Krankheit so hilfreich zur Seite standen und ihm das Gelde zur ewigen Ruhe gaben, unsern innigsten Dank. **Frau Marie Grützmacher und Kinder** nebst Verwandten. Hohenkirchen, 1912 April 10.

Weitere Fam.-Nachrichten.

Geboren: **Gendarm Rorich**, Rühringen, 1 F. Verlobt: **Frl. Juliane Behrens**, Oldenburg, **Emald Ginfeld**, Dornum. — **Frl. Leni Dietmann**, Oldenburg, **Ingenieur Karl Neubert** daf. — **Frl. Helene Hobbie**, Jettel. **Ludwig Buschmann**, Dänthorft. — **Frl. Martha Paradies**, Nordenham, **Lehrer J. Ruppert**, Wiemsdorf.

Gestorben: **Reitner Peter**, Freels, Colmar, 87 J. **Schlachtermist Ernst Böhm**, Oldenburg, 80 J. — **Ghefr. Frida Amalie Quersien** geb. Hellmers, Weate. — **Wwe. J. B. Roggemann**, Anna geb. Rabben, Zwischenahn, 78 J. — **Ghefr. Minna Schröder** geb. Wölljen, Eversten, 83 J. — **H. Siebels**, Nadorft, 84 J.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangirung 2 M.

Nebst der Zeitung

Inventionsgebühr für die Feuille oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. E. Meißner & Sohn in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

№ 85

Freitag den 12. April 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 10. April. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, zum 1. Juni d. J. den Geheimen Kanzlisten Schmidt in Oldenburg zum Bürgermeister der Bürgermeisterei Herrstein zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Hauptlehrer Bredehorn in Oßien das Ehrenkreuz erster Klasse zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Oberrealschüler Wilhelm Orth aus Augustfehn die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr zu verleihen.

Jever, 11. April.

* Zur Reichstagswahl. Der Kandidat der rechtsstehenden Parteien wird Montag den 15. April abends 7 Uhr im Konzerthause sprechen.

Das fortschrittliche Wahlkomitee hat noch folgende Veranlassungen angelegt:

Freitag den 12. April nachmitt. 5.30 Uhr bei Gastwirt Ufers in Wöns, abends 8.30 Uhr bei Gastwirt Martens in Cleverns;

Sonnabend den 13. April nachmittags 5.30 Uhr bei Gastwirt Bünting in Waddewarden, abends 8.30 Uhr bei Gastwirt Harms in Tettens.

In diesen Versammlungen wird der Parteisekretär Pössel aus Pommeren reden.

Sonnabend den 13. April abends 8 Uhr wird der Reichstagsabgeordnete Feater in Sande (Laddikens Saal) einen Vortrag halten.

* Mehr als 200 deutsche Verbände für das Weltvergnügensporto. Auf Beschluß seines Direktoriums ist der Hanja-Bund, wie bereits mitgeteilt, in eine Agitation zugunsten des Weltvergnügensportos eingetreten. Der Appell des Hanja-Bundes an die wirtschaftlichen Vereine und Verbände Deutschlands, sich seiner Aktion anzuschließen, hat nun schon in den ersten 14 Tagen einen geradezu überraschend großen Widerhall gefunden. Gegen 250 Vereine und Verbände haben sich dem Vorgehen des Hanja-Bundes bereits angeschlossen und ihn ermächtigt, in ihrem Namen eine Petition um Einführung des Weltvergnügensportos an den Reichstag zu richten. Diese geht zur Abwendung gelangende Petition bittet den Reichstag, die Reichsregierung zu eruchen:

1. geeignete Maßnahmen zur Durchführung eines einheitlichen Portos von 10 Centimes (des sog. Weltvergnügensportos) für Briefe des internationalen Verkehrs auf dem bevorstehenden nächsten Weltkongress zu Madrid im Frühling 1913 einzuleiten,
2. einstweilen aber durch baldmöglichen Abschluß neuer Postvereinsabkommen auf einer solchen Porto-Grundlage mit allen dazu geeigneten Ländern, insbesondere mit den Nachbarstaaten, die Bewirklichung dieser Weltporto-Reform vorzubereiten und zu erleichtern,
3. möglichst unverzüglich Schritte zu tun, um ein derartiges Portoabkommen mit der Schweiz zu treffen.

In der Begründung weist der Hanja-Bund darauf hin, daß auch der Deutsche Handelstag schon 1907 sich für die Einführung des Weltvergnügensportos ausgesprochen hat, und daß schon die Hälfte aller Auslandsbriefe der Erde die billige inländische Taxe für einen einfachen Brief bezahlt, anstatt des zwei bis dreifachen so teuren Weltportofakes. Es liegt im Interesse unseres gewerblichen Lebens, wenn alle am Verkehr Beteiligten das Vorgehen des Hanja-Bundes nachdrücklich unterstützen.

* Für den Uebergang in eine höhere Wagenklasse tritt am 1. Mai für das gesamte Gebiet des deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarifs gleichmäßig eine neue Bestimmung in Kraft. Die Eisenbahnverwaltung verlangt beim Uebergang in eine höhere Wagenklasse nicht mehr eine halbe Fahrkarte für die Klasse, in die der Reisende übergeht, sondern nur den Unterschied in den Fahrpreisen.

* Für Geflügelbesitzer. Der Verband oldenburgischer Geflügelzuchtvereine hat in seiner ersten Jahres-

versammlung bekanntlich beschlossen, mit einigen Anträgen an die Landwirtschaftskammer bezw. den Sonderausschuß für Geflügelzucht heranzutreten, und zwar wünschte man: In der Bestimmung für die Preisauszeichnung bauerlicher Geflügelhöfe das Wort „bauerlich“ getrichelt zu sehen, und ferner eine Vergebung der Staats- und Kammerpreise auf alle Nutrasen ausgedehnt zu wissen. Der Sonderausschuß hat indes in seiner kürzlich abgehaltenen 9. Sitzung diese beiden Anträge abgelehnt. Mehr Glück hatte der Verband mit seinem Antrag, für 1912-13 folgende Beträge zur Verfügung zu stellen: für einen Leistungsgeflügelhof 500 M., für die Junggefugelausstellung 350 M., für die Großgefugelausstellung 200 M., für die Preisauszeichnung bauerlicher Geflügelhöfe in den Aemtern Barel, Jever und Rühringen 500 M. und für Ehrenbecher 200 M. Der Sonderausschuß stimmte diesen Anträgen sämtlich zu und erhöhte die beantragten Summen für die bauerlichen Geflügelhöfe sogar auf 700 M. und für Ehrenbecher auf 250 M., letztere jedoch unter der Bedingung, daß diese 250 M. für Ehrenbecher nur den ländlichen Vereinen zugute kommen. Demnach ersucht der Sonderausschuß den Vorstand, für die sämtlichen vorgenannten Zwecke statt der vom Verband beantragten 1750 M. den Betrag von 2000 M. zur Förderung der Geflügelzucht in den Vorschlag einzufassen; er begründet dies Ersuchen damit, daß die ländliche Geflügelzucht eine ständige wachsende Bedeutung erringe.

* Schortens. Der Bürgerverein Schortens hielt am Sonnabend im Destringer Hof seine Monatsversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils wurde ein Herr in den Verein aufgenommen. Unter „Kommunales“ gab ein Gemeinderatsmitglied einen Bericht von der letzten Gemeinderatsitzung. In der darauf folgenden Diskussion wurde die Wahl der Armenwähler kritisiert und der Wunsch geäußert, daß in Zukunft die Arbeiter auch für solche Posten berücksichtigt werden, mit der Begründung, daß ein Arbeiter weit eher in der Lage ist, eine Armut und die Bedürftigkeit einer Familie feststellen zu können als solche, die noch keine Not kennen gelernt haben. — Ueber den Interessentenweg in Jungfernbuch entspann sich wieder eine lebhaft Debatte, die zu keinem Resultat führte. Durch solche ausgebreitete Debatten wird vielen Mitgliedern der Versammlungsbuch verleidet und schließlich ist der Bürgerverein für Angelegenheiten dieser Art gar nicht kompetent. Um in dieser Sache vorwärts zu kommen, dürfte es vor allen Dingen zweckmäßig sein, wenn die Interessenten sich erst klar darüber würden, was sie wollen und dann mit bestimmten Vorschlägen an den Gemeinderat heranträten. So lange dieses nicht geschehen ist, wird die Sache wohl nicht weiter kommen. Die Vorbedingung für die Uebernahme des Weges als Gemeindegewerbe würde jedenfalls sein: 1. Vorbefassung der Anlieger und derjenigen, die den Weg benutzen müssen, und 2. die Abgabe von Grund zum Selbstkostenpreis an die Gemeinde. Bemerkte muß noch werden, daß wenn die Gemeinde diesen Weg übernimmt, die Anwohner von andern schlechten Wegen nicht zögern werden, mit gleichen Anträgen an den Gemeinderat heranzutreten. Die Uebernahme solcher Wege würde der Gemeinde zwanzig bis dreißig Tausend Mark kosten, und man sollte meinen, die Steuern wären in unserer Gemeinde gerade hoch genug. Auch kann doch unmöglich verlangt werden, wenn jemand sich mitten im Felde anbau — denn je weiter von der Straße oder dem Hauptwege entfernt, desto billiger ist das Land —, daß die Gemeinde dann verpflichtet ist, dort Gemeindegewerbe herzustellen. — Mit den Vorarbeiten für das Sommerfest 1912 wurde eine Kommission betraut. — Unter Vereinsangelegenheiten wurde die verweirgerte Auszahlung eines Sterbegeldes für die verstorbenen Ehefrau eines Mitglieds erörtert. Das betr. Mitglied war beim Sterbefall mit seinen Beiträgen im Rückstand und hatte demnach keinen Anspruch auf die Unterstützung. Die Versammlung lehnte die Auszahlung des Sterbegeldes mit geringer Mehrheit ab. — Die Wahl zum Kirchenrat findet Sonntag den 14. d. M. in der Kirche statt. Zu wählen sind vier Mitglieder. Die seinerzeit gewählte Kommission wurde beauftragt, das weitere zu veranlassen und am Sonntag die Kandidaten bekannt zu geben. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

.. Rühringen. Aus dem Armenwesen in den drei alten Gemeinden der Stadt Rühringen aus dem Jahre 1911 ist das Folgende zu berichten: 1. Vant. Die Zahl der Pflegebezirke betrug 10. Die Armenpflege wurde von 10 Armenwählern ausgeübt, die von 10 Armenpflegerinnen unterstützt wurden. Diese bekamen zur Wechnachtsbescherung für arme Leute aus der Gemeindefasse 100 M. Die Armenumlagen betragen 36 Proz. der Gesamtsteuer. Die Einnahmen beliefen sich auf 80 035,20 Mark und die Ausgaben auf 86 828,68 M. Die Gemeinde besitzt ein Armenhaus nebst einem Grundstück im Gesamtwerte von 104 180 M., das Inventar ist auf 14 000 M. bewertet. Das Stammvermögen beträgt 3154,77 M. Im Berichtsjahre sind unterstützt worden 240 Totalarme und 340 Partialarme. Im Armenhause befanden sich durchschnittlich täglich 65 Personen, der durchschnittliche Pflegesatz betrug pro Tag und Person 34,1 S. 2. Sepens. Die Einnahmen und Ausgaben betragen je 42 522,93 M. Im Armenhause sind 57 Personen an 7791 Verpflegungstagen verpflegt worden. Die Kosten betragen für 1 Person pro Tag 40,2 S. Die Anzahl der Armenhausinsassen betrug im Durchschnitt im Monat 22. In Privatpflege befanden sich 30 Kinder. Unterstützt wurden 271 Personen, wovon 27 teilweise und 34 ganz arm waren. Im Sommer wurden 14 schwächliche Kinder unbedingter Eltern zur Wadderholung nach Upjever geschickt. 3. Neuende. Die Einnahmen betragen 31 203,56 M. und die Ausgaben 29 237,77 M., also Kasseeingang 1965,79 M. An Armenumlagen wurden 68 Proz. der Einkommensteuer erhoben. Unterstützt wurden 298 Personen. Davon waren 27 teilweise und 27 ganz arm. In Privatpflege befanden sich 7 Erwachsene und 16 Kinder.

* Neuenburg. An der in Oldenburg beginnenden Lehrerinnenprüfung nehmen 29 Seminaristinnen teil.

* Oldenburg. Zur Frage der Meisterprüfungsausschüsse hatte eine hier stattgehabte Tagung der nordwestdeutschen Handwerks- und Gewerbetagungen eine längere Besprechung. Man sprach sich dahin aus, daß die Errichtung nur eines Ausschusses für jeden Kammerbezirk anzustreben sei. Ferner wird die Einführung einer Bestimmung in die Gewerbeordnung gewünscht, derzufolge es für gewöhnlich ausgeschlossen sei, daß junge Handwerker vor Vollendung des 24. Lebensjahres zur Meisterprüfung zugelassen werden dürfen. Die Zeit der Prüfung solle je im Frühjahr und im Herbst stattfinden und die Gebühr für die Prüfungen im Baugewerbe bis auf 50 M. erhöht werden.

* Seltsame Kunde. Die Weser-Ztg. berichtet aus Nordenham: Ein Bauer in der Nähe von Nordenham war eines Tages damit beschäftigt, Mehlfußeln zur Fütterung seines Viehes zu bereiten. Als er damit fertig war, merkte er zu seinem Schreck, daß ihm sein Trauring, auf dem der Name seiner Frau eingraviert war, fehlte. Kurz darauf verkaufte er sieben junge Stiere, die am 26. Oktober auf dem Adler, einem nach England bestimmten Viehdampfer, verladen wurden. Am 28. Oktober fand die Mary Ann, eine englische Bark, aus der See den noch warmen Kadaver eines Ochsen auf. Am Tag zum Schmelzen der Tafelgase zu bekommen, öffnete man den Kadaver, und in seinem Innern fand man einen Ring, in den ein weiblicher Name, Datum und Jahreszahl eingegraben waren. Sobald der Kapitän der Bark in seinem Bestimmungshafen angelangt war, berichtete er den Vorfall und übergab den Ring einem Beamten, der ihn nach London sandte. Die dortigen Behörden stellten Nachforschungen an und ermittelten, daß das einzige Schiff, das den Verlust eines Stieres gemeldet und den Kurs der Mary Ann gekreuzt hatte, nur der Adler gewesen sein konnte, von dem man am 28. Oktober einen gefallenen Ochsen über Bord geworfen hatte. Inzwischen war auch ein Exemplar der Shipping Gazette, das das Auffinden des Ringes meldete, nach Nordenham gekommen, und einem Leser fiel der in den Ring gravierte Name auf. Er setzte sich mit dem Bauer in Verbindung, und nach einiger Zeit konnten dieser und seine Frau sich über die Wiedererlangung ihres „Fandes der Treue“, das sie für immer verloren glaubten, von Herzen freuen.

(Nachdruck verboten.)
Beplauzt die Wände der Häuser!
 Von H. N.

Der glückliche Besitzer eines eigenen Häuschens auf eigenem Grund und Boden legt in der Regel auch einen Ziergarten an. Wohnt er im Villenviertel, so verpflichtet ihn dazu schon die Bauordnung, die den zwischen Haus und Straße liegenden Teil des Grundstücks, den Vorgarten, als Schmutz gestaltet wissen will und nicht erlaubt, etwa Kartoffeln und Stangenbohnen darin zu züchten. Schönblühende Sträucher und Stauden, von denen die Gärtner eine ständig an Arten wachsende „Nischenauswahl“ auf den Markt bringen, Blumenbeete und geschorene Rasenflächen gehören zu ihm und in ihm hinein. An die Front des Hauses pflanzt man Waldreben (Clematis), Epheu, Glorien oder Rankenrosen, um die Lauben wider Wein, Gaisblatt oder Pfeffenwinde. Wir sind es gewohnt, mit dem Begriff Ziergarten nichts anderes zu verbinden als Zierblumen und Ziersträucher.

Wie, wenn mal einer — und nicht nur einer! — den Entschluß faßt und ausführt, im Ziergarten, am Hause und um die Laube nicht ausschließlich angenehme, sondern auch nützliche Gewächse zu pflanzen? Nicht immer bloß Zierbäume und Ziersträucher, sondern auch Obstbäume und Obststräucher?

Dem „Gartenarchitekten“ mag die Frage ein mitleidiges und überlegenes Lächeln entlocken, und der unbewanderte Laie wird vielleicht mit der Gegenfrage antworten: „Kann man denn das im Ziergarten?“

Freilich, erwidern wir, man hat es bereits getan, und es ist prächtig gelungen.

Unsere Obstbaumsucht hat in den letzten zwei Jahrzehnten große Fortschritte gemacht. Unter den vielen Arten des Formobstes gibt es Bäume und Sträucher, die man geradezu als Zierpflanzen ansprechen kann. Stamm, Krone und Belaubung des Formobstbaumes können mit manchem Zierbaum wetteifern. Seine Blütenpracht im Frühjahr, der Schmuck der reifen Früchte im Herbst nicht minder. Eine gut gezeichnete Birnpyramide übertrifft an Schönheit der Erscheinung ohne Frage alle düsteren Nadelhölzer gleicher Form, wie Eibe, Wacholder, Lebensbaum, und braucht den Vergleich mit Laubgewächsen anderer Art nicht zu scheuen. Die hochstämmigen Stachel- und Johannisbeeren bilden, namentlich zurzeit der Fruchtzeit, so prächtige Schmuckpflanzen, daß sich kein Ziergarten ihrer zu schämen braucht. Der Strauch der stachellosen Brombeere eignet sich, gut gepflanzt, geradezu als Solitärpflanze. Wänden, Zäunen und Lauben aber geben Birnen- und Apfelspäliere von passend gewählten Sorten, edler Wein und rankende Brombeere ein ebenso schmüdes Aussehen, wie die üblichen Schlingsträucher. Daß sich Birnen- und Apfelbäume zur Bekleidung von Lauben und Laubengängen eignen, ist noch so gut wie unbekannt.

Der Gartenbesitzer „fann“ also, wenn er will. Er braucht auf den Schmuck nicht zu verzichten, wenn er Obstbäume und Beerensträucher pflanzt, und er hat den Nutzen obendrein. Dieses Nutzens wegen aber sollte er die Obstgehölze den Ziergehölzen vorziehen, — mag auch sein Kunstgärtner oder Gartengärtner die Nase darüber rümpfen.

Weiß der geehrte Leser, daß Deutschland im letzten Jahre für eine Viertelmilliarde Obst aus dem Auslande bezogen hat? Wir verzehren weit mehr Obst, als wir bauen — und doch sind wir sehr bedehdende Obstesser; der Engländer, der Franzose essen im Verhältnis doppelt und dreimal so viel Obst als wir. Außerdem sagen unsere Ärzte, wir sollten sieben-, acht-, ja zehnmal mehr Früchte aller Art genießen als jetzt. Gegenwärtig beträgt unsere Ernte und die Einfuhr an Obst zusammen jährlich etwa 17 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung. Wir haben also noch einen weiten Weg bis dahin, daß jedermann bei uns mindestens anderthalb Zentner davon im Jahr verzehrt. In der Tat nimmt der Verbrauch an Obst von Jahr zu Jahr zu. Die Einfuhr wird also fortgesetzt steigen. Aber auch unsere eigene Obstzeugung vermehrt sich, und sie muß sich in immer höherem Maße vermehren, damit wir vom Auslande unabhängiger werden. Erfreulicherweise steht der Notwendigkeit vermehrten Obstbaues eine reiche Möglichkeit dazu gegenüber: wir können noch viel mehr züchten.

Jetzt liegen z. B. die Wände unserer Häuser (nicht bloß der Wohnhäuser) noch so gut wie brach; und doch sind sie so brauchbar für die Obstzucht, nämlich für die Wand-Baumzucht (Spaliere). Das bayerische Ministerium des Innern ist die erste deutsche Behörde, die gerade auf diesen Zweig des Obstbaues aufmerksam gemacht und die Anbringung von Spalieren an allen dazu geeigneten öffentlichen Gebäuden nicht nur gestattet, sondern warm empfohlen. Kirchen, Schulen, Turnhallen, Kasernen, Krankenhäuser, Sanatorien, Bureaugebäude, Werkstätten, Schuppen und andere Betriebsgebäude, Dienstwohnhäuser aller Art und schließlich die Privathäuser, — alle kommen sie in Frage für etwaige Ausnutzung der Wandflächen zur Obstbaumpflanzung. Man rechnet überschläglich, daß im ganzen Reiche an die 150 Millionen Quadratmeter Wände dafür vorhanden sind. Wenn man bedenkt, daß auf gepflanzte Obstspaliere schon nach wenigen Jahren einen Ertrag von durchschnittlich einer Mark auf den Quadratmeter bringt, der sich allmählich bis zum doppelten Werte steigert, so muß man sagen: je eher mit der Ausnutzung der Häuserwände für diesen Zweck begonnen wird, desto besser! Das liegt im

Interesse nicht nur der Besitzer der Wandflächen, sondern des Volkes überhaupt.

Deshalb hat zweierlei zunächst zu geschehen: die Bekämpfung aller Vorurteile gegen das Spalier und die Schaffung von vorbildlichen Anlagen.

Man glaubt immer noch, daß Spaliere den Fundamenten und den Mauern schaden. Sie machen sie feucht, hindern die Belüftung und herberbergen Ungeziefer, sagt man. Nichts ist davon ernstlich wahr; eher ist das Gegenteil der Fall. Die Wurzeln der Obstbäume benachteiligen die Fundamente nicht. Sie strecken sich vielmehr von den Mauern weg ins lockere Erdreich, wo sie Feuchtigkeit und Nährstoffe finden und aufsaugen. Im Herbst, Winter und Frühjahr, wo die Häuser Sonne und Luft an nötigsten haben, sind die Spaliere ohne Laub, hindern also so gut wie gar nicht. Die Einmischung von Ungeziefer wird bei einiger Pflege, die das Wandobst nicht in höherem Maße erfordert als Ziergewächse, verhindert werden. Schon jetzt sind zahlreiche Spaliere an Häusern vorhanden. Wären sie den Mauern so gefährlich, wie mancher annimmt, so würden ihre Besitzer sie nicht dulden und empfehlen, sondern sie lieber wieder entfernen. Die vermeintliche Schädlichkeit ist eben unbegründet und nichts als ein Vorurteil. Pflicht aller staatlichen und städtischen Baubeamten und Gärtner, aller Privatarchitekten und Gartengärtner sollte es sein, die dem Vorurteil gegenüber aufklärend zu wirken und zur Anlage von Spalieren zu raten.

Kerner gilt es, recht viel Vorbilder von Obstanlagen an Häusern zu schaffen. Überall in Städten und Dörfern. Durch sie wäre nicht nur zu zeigen, wie die Wände zweckmäßig ausgenutzt und die Häuser durch die Bepflanzung belebt und geschmückt werden können, sondern auch wie die Anlagen technisch muntergültig auszuführen sind. Praktische Beispiele wirken mehr als beschriebenes und bedrucktes Papier. Der Zweifler und Zögerer wird am ehesten durch das Anschauen der Sache selbst, durch das Sinnfällige ihrer Vorzüge zur Nachahmung angetrieben. Mustergültige Vorbilder sind hier also dringend notwendig, und gerade die Baubehörden sollten sich der Herstellung annehmen. Einige tun es ja schon, z. B. verschiedene militärische Behörden in Preußen und Bayern, die Kasernen, Exerzierplazetten, Reithallen u. a. bepflanzt haben, — es müßten diese Beispiele aber möglichst bald allerorten im Reiche bis ins Hundertfache vermehrt werden.

Dem Besitzer einer geeigneten Hauswand kann nicht dringend genug geraten werden: Bring' ein Spalier an! Geeignet sind so ziemlich alle Wände. Die nach Süden liegenden am meisten, dann die nach Osten und Westen. Aber auch an Nordwänden gedeiht noch Obst, z. B. die Schattenmorelle und einige frühe Apfelsorten. Auch kommen nicht nur große, zusammenhängende Wandflächen in Frage, sondern auch der Raum zwischen den Fenstern ist benutzbar, und zwar für senkrechte Spalierbäumchen, die nur eindrittel bis einhalb Meter Breite einnehmen. Also nochmals: Pflanze Wandobst! Laß dich, wenn du Zweifel hegt über die Auswahl der Sorte oder über andere Dinge, von der nächsten landwirtschaftlichen Behörde darüber beraten. Sie tut es ganz umsonst und sehr gern.

Wer sich ein Haus baut, der kann dabei gleich die Vorbereitungen zur Anlage treffen, was nur ganz geringe Umstände macht. Auch an fertigen Häusern ist die Mühe nicht groß. Das Spalier wird in anderthalb Meter Breite an der Wand entlang aufgenommen und der Boden 80 Zentimeter tief gelockert und gedünnt, am besten aber durch andere, gute Erde ersetzt. Will man der Fundamente wegen ganz sicher gehen, so läßt man ihnen einen besonderen Anstrich oder Putz geben. Jeder Mauermeister kennt solche Schutzmittel. Das Spalier wird etwa 10 Zentimeter von der Wand entfernt angebracht; die einzelnen Ratten am besten abnehmbar eingerichtet, was bei Reparaturen von Vorteil ist. Sie sollen aus Holz, behohlet, gelantet und gut mit Lackfarbe getrichen sein und etwa 30 Zentimeter Abstand haben. Wer im Pflanzen von Obstbäumen keine Erfahrung hat, läßt diese Arbeit am besten durch einen Gärtner ausführen, ebenso das Anbinden und Formen der Bäumchen.

Die gegenwärtige Bewegung für das Wohnen im eigenen Einfamilienhause wird ohne Zweifel die Zunahme der Obstzucht, insbesondere der Wandobstzucht, fördern. In allen Villenkolonien und Gartenstadtvierteln bietet sich reiche Gelegenheit dafür. Dem einfachsten Arbeiterhäuschen wie der größten Millionärsvilla verleiht das Grün der Spaliere eine Belebung und einen Schmuck, wie ihn die teuersten künstlichen Zierarten nicht zu geben vermögen, und in den Vorgärten läßt sich überall durch Pflanzung von Formobstbäumen und Beerensträuchern Schönheit mit Nützlichkeit verbinden.

Hoffentlich werden auch in unserer Gegend die vorstehenden Anregungen Beachtung finden. Nicht bloß gelesen und ausgebeißten sollen sie werden, sondern — was tausendmal wertvoller ist — in die Tat umgesetzt, zu Nutz und Frommen des Einzelnen und der Gesamtheit.

Handelsteil.

Bremer wöchentlicher Marktbericht über Südruss. Futtergerste und ausländisches Getreide.
 Bremen, 10. April.

Kurz vor den Ostertagen war die Stimmung für Getreide ein wenig abgeflaut. Gleich nach dem Feste setzte aber wieder eine lebhaftere Bewegung ein und kam in umfangreichen Käufen zu sprunghaft steigenden Preisen

zum Ausdruck. Neben südrussischer war indische und Malakoffgerste gefragt. Selbst wenn man damit rechnet, daß sich der Verbrauch von Futtergerste infolge der gestiegenen Preise sehr einschränken wird, sieht man einfindeligen feinen Ueberfluß an Ware. In Rußland ist die Lage dadurch zugunsten einer weiteren Aufwärtsbewegung verschärft, daß völlig aufgeweichte Wege die Zufuhr außerordentlich erschweren. Die letzten russischen Wochenabladungen waren entsprechend klein. So wenig Ware lagert an den russischen Hafenplätzen, daß die wenigen Dampfer, die ladebereit sind, Schwierigkeiten haben, ihre Räume zu füllen, und ihre Frachtforderungen ermäßigen müssen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Besserung der Wege am Now früher oder später etwas mehr Zufuhren an die Hafenplätze bringen wird, auch müßten wir mit der Möglichkeit rechnen, daß das Angebot aus anderen Ländern einmal vorübergehend größer sein wird, als die Nachfrage, indessen sind die Vorbereitungen für eine wirkliche Ueberführung unseres Marktes für längere Zeit hinaus noch nicht gegeben. — Das Maisgeschäft hat sich ein wenig belebt. Je näher die Vieerungstermine heranrücken, desto höher werden die Werte. Es scheint doch, als ob sich die Maispreise allmählich den Gestirpreisen mehr anpassen wollen. Argentinien beherrscht den Markt und hat kaum irgend welche Konkurrenz in Mais. — Anders ist es in Hafer. Wenn auch billigerer Hafer als Laplata-Hafer noch immer nicht im Markte ist, so hat man doch nicht viel Vertrauen zu den Laplataqualitäten und bezogt sich fast ausschließlich auf russischen und deutschen Hafer, so weit sie in schönen Qualitäten zur Rechnung lassen den Preisen zu beschaffen sind. Preiswertes Angebot von fanadischem Futterhafer hat besondere Beachtung gefunden. — Im Weizenhandel zeigt sich etwas mehr Leben. Nach der langen Zurückhaltung im Einkauf sind die Mühlen so schwach verlor, daß sie stärker eingreifen müssen. Größere Weltweizenfirmen haben daher keinen Preisrückgang nach sich gezogen. — Roggen geschäftslos. Russische Ware ist nicht angeboten und nicht gefragt. Die schöne deutsche Ernte hat die Notwendigkeit einer Roggeneinfuhr aus Rußland im letzten Erntejahre fast ausgeglichen.

Heute abend stellen sich die Engros-Preise für gesunde südrussische Futtergerste wie folgt:

greifbare Ware	175,— M
p. April-Lieferung	174,— M
p. Mai-Lieferung	172,— M
p. Juni-Lieferung	172,— M
p. Juli-Lieferung	172,— M
p. Mai-Aug.-Lieferung verndl.	170,— M
p. Sept.-Dez.-Lieferung verndl.	139,50 M

per 1000 Kl. unverollt, 2 Monat Akzept, frei Wagon oder Schiff Unterwerthafen, Säcke zum Füllen mit franko zu stellen. Der Preis erhöht sich per 1000 Kl. für teilmweise Sackbeigabe um 1 M. und für Lieferungen ab Bremen Freiporto um ja. 1 M. Der Zoll beträgt 13 M per 1000 Kilogramm.

Veer, 10. April. Antrieb zum heutigen Viehmarkt 262 Stück Rindvieh, 4 Kälber, 17 Schafe, 18 Lämmer und 115 Schweine. Der Verkehr von Händlern war zahlreich. Landeute waren weniger anwesend. Je besseren Sorten Rindvieh war ein ziemlich guter Handel bei hohen Preisen. In Schafen blieb der Handel flau. Lämmer wurden ausverkauft. In Schweinen wenig Handel.

Ämtlicher Marktbericht vom Magerevieh Hof in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 10. April. Auftrieb 2944 Schweine, 115 Ferkel. Verkauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft bei steigender Nachfrage. Es wurden gezahlt im Engrosbandel für Ferkel: 7 bis 8 Monat alt, Stück 48 bis 61 M., 5 bis 6 Monat alt, Stück 36 bis 47 M., Föfke, 3 bis 4 Monat alt, Stück 27 bis 35 M., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, Stück 22 bis 25 M.

Die Direktion des Magerevieh Hofes.

Berlin, 10. April. (Ämtliche Preisfeststellung des Berliner Viehwirtschaftsvereins. Preise in Mark für 1000 Klgr. frei Berlin netto Kasse.)

	v. Schluss	12.15	1.15	Schluss
Weizen Mai	224,25	225,00	225,00	225,25
Juli	224,25	225,25	224,75	225,00
September	207,75	208,00	207,50	207,25
Roggen Mai	195,00	195,25	195,0	195,00
Juli	197,25	197,0	197,25	197,50
September	177,50	177,25	177,50	177,25
Hafer Mai	199,00	20,—	200,00	200,25
Juli	199,00	—	199,75	200,00

Nachdruck verboten.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
 14. April: Bedeckt, trübe, kühl.
 15. April: Veränderlich, Sonnenschein u. Regen, windig.
 16. April: Meist bedeckt, Regenfälle, kühl, windig.
 17. April: Kühler Wind, feucht, teils heiter.

Kirchliche Nachrichten.

Letzens. Sonntag, 14. April: Gottesdienst über die Innere Mission. Pastor Lindemann, Oldenburg. Kollekte für die Innere Mission.
Wuppels. Gottesdienst um 10 Uhr.

Antliche Anzeigen.

Ant Zever.
Zever, 3. April 1912.
Dem Tierarzt Dr. Hagena in
Bohnenfischen ist die Fleisch- und
Ergänzungsabteilung der von
ihm behandelten Tiere über-
tragen worden.
J. B. Werner.

**Vorstand der Rüstinger-
Kniphauer Zielacht.**
Zever, den 6. April 1912.
Die Rechnung der Rüstinger-
Kniphauer Zielacht für das
Jahr 1910 liegt nebst den be-
antworteten Prüfungsbemer-
kungen vom 11. bis 25. April
d. J. in der Registratur des
Amtes Zever für die Genossen
zur Einsicht aus. Einwendun-
gen gegen die Rechnung sind
innerhalb dieser Zeit schriftlich
beim Vorstande anzubringen.
D. O. F.

Amtsgericht Zever Abt. I.
Zever, 27. März 1912.
In das Vereinsregister ist
heute unter Nr. 11 eingetragen:
Die Getreuen von Zever zu
Zever. Die Satzung ist am
15. März 1912 errichtet. Vor-
stand: 1. Medizinalrat Dr.
Wünsen, 2. Pastor Gramberg,
3. Bankier W. Wunsen, 4.
Rentner B. Folkers, 5. Buch-
druckermeister Enno Mettcker,
sämtlich in Zever.

Der Amtsanwalt.
Zever, 1. April 1912.
Im Laufe des letzten Winters
sind dem Viehhändler Heymann
Sternberg hieselbst von seinem
zu Sandersalzengraben belegenen
Landes Nischelböcker im
Werte von 10 bis 15 Mk. ge-
stohlen worden. Ich erlaube
um Nachforschung — Nr. 171/12.
J. B. Carels.

Der Amtsanwalt.
Zever, 4. April 1912.
In der Nacht vom 24./25.
März d. J. ist ein vor der
Wirtschaft Kaiserlei, Gemeinde
Warden, hingestelltes Fahrrad
Marke Tempa, Wert etwa 40 Mk.,
gestohlen worden. Das Rad
ist schon abgenutzt und ziemlich
verrostet. Die eine Stütze des
Schutzbleches hinten ist ge-
brochen. An dem großen
Rettensattel, woran ein Teil der
Drehturbel festgeschraubt ist,
fehlen 3 Schraubennuttern. Ich
erlaube um Nachforschung
— Nr. 175/12
J. B. Carels.

Der Amtsanwalt.
Zever, 1. April 1912.
In der Nacht vom 9./10.
März d. J. sind den Unter-
nehmern Schönbohnu Behrens
aus dem Schulneubau in Sol-
dewei 4 Säcke Zement im Werte
von 10 Mk. gestohlen worden.
Kerner ist dem Maler Ernst
Sarken in Kniphauerfeld zur
selben Zeit aus dem erwähnten
Neubau eine Raifbürste im
Werte von 1,50 Mk. gestohlen
worden. Ich erlaube um Nach-
forschung — Nr. 170/12
J. B. Carels.

Gemeindefache.

Gemeinde Sillenstede.

Großh. Amt hat die Auf-
hebung der Gemeindefahrwege
im südöstlichen Teil der Ge-
meinde Sillenstede, soweit solche
infolge Ghauffeubaus entbehr-
lich geworden sind, sowie der
Fußwege von Sillenstede nach
Bedderwarden (ausgenommen
die Strecke von der neuen Ge-
meindekassette über Petersburg
bis Groß-Gonnhausen), von
Sillenstede über Benleffede nach
Bielens, von Sillenstede nach

Blarum genehmigt, jedoch bleibt
dem Landwirt Nickles in Bed-
derwarden das Ueberwegungs-
recht nach seiner Parzelle 33 der
Flur 11 vorbehalten.
Albers,
Gemeindevorsteher.

Vermischte Anzeigen.

Donnerstag, 18. April 1912
nachm. 3 Uhr anfgd.

beim Hause des Herrn Gast-
wirts Minkenwarf zu Austün-
digerei öffentlich meistbietend
auf Zahlungsfrist durch mich
verkaufen:



12 hochtragende Säue,
davon 3 Ende April fertelnd,
1 1/4 jähr. Eber,
30 Läufer Schweine.

Die Schweine sind gesund
und haben stets Weidegang ge-
habt. Dieselben entstammen
sämtlich der Zucht des Herrn
Verkäufers.
Kaufliebhaber werden freund-
lich eingeladen.
Zever. W. Albers.

**Verkauf von Schweinen
in Heidmühle.**

Für betr. Rechnung werde ich
Sonnabend den 13. April
nachm. 1 Uhr begd.
bei Berk. Warnjens Gasthof in
Heidmühle

**50 große und kleine
Schweine**
und 5 beste Schaflämmer

öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen.
Käufer lade freundl. ein.
Heidmühle. Fritz Haschen.

Verkauf.

Herr Landgebräucher Otto
Ditten zu Beerhaserfeld hat
mich beauftragt, seine daselbst
belegene

Beizung,
bestehend aus dem fast neuen
Wohnhaus nebst Scheune,
Garten und Ländereien zur
Gesamtgröße von 2 Sektar 93
Ar 48 Dum, öffentlich meist-
bietend zu verkaufen. Antritt
nach Uebereinkunft.
Verkaufstermin habe ich an-
gesetzt auf

Mittwoch den 17. April 1912
nachm. 4 1/2 Uhr

in der Badbergschen Gastwirt-
schaft zu Beerhaser, zu welchem
Kaufliebhaber hierdurch einge-
laden werden.

Wittmund, 10. April 1912.
Der königliche Notar:
Tannen, Justizrat.

Eine in diesen Tagen kalbende
und viel Milch gebende Herd-
buch Kuh zu verkaufen.
Gottels. Karl Bunting.

Warenauktion.

Montag den 15. April d. J.
nachm. 1 Uhr anfgd.

werde ich für betreffende Rech-
nung im Hotel zum schwarzen
Adler hieselbst öffentlich meist-
bietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen:

**Fertige Herren- und
Knabenanzüge, fer-
tige Paletots, fertige
Hosen, fertige neue
Betten, Barhend-
Stende, Mittel, Woll-
stoffe, baumm. Klei-
der- und Schürzen-
stoffe, Gardinen, Ju-
lette, Hemdentuch,
Barhende, sowie viele
hier nicht genannte
Gegenstände.**

Kaufliebhaber ladet ein
Zever. Aug. Folkers.

Sande. Frau Bwe. Steffen
in Rüstingen will ihre zu
Sanderbusch an der Eisenbahn-
station günstig belegene

Beizung,

als das geräumige Wohnhaus
mit Scheune und dem Obst-
und Gemüsegarten, zum An-
tritt auf den 1. Mai 1912 unter
günstigen Bedingungen ver-
kaufen oder verpachten.
Einmaliger Termin

Mittwoch den 17. April 1912
abends 7 Uhr

in meinem Geschäftszimmer,
wozu Liebhaber hiermit freund-
lich einlade.

Joh. Gädelen, Aukt.

Habe ein hochtr. dreijähriges
Rind (Dresftrich) preiswert zu
verkaufen, sowie 2 junge, im
Juni kalbende Kühe.

Wassens. Drtgies.
Habe eine hochtragende, zum
dritten Male kalbende Herd-
buch Kuh zu verkaufen.

G. J. Veiner.
Eine im Februar belegte Kuh
und zehn Fuder Dünger zu
verkaufen. **W. G. Janßen.**
Waise bei Waddewarden.

U. J. Veiner.
Eine Kuh, die im April kal-
ben kann, hat zu verkaufen
Clevers. J. A. Janßen.
Arbeiter.

U. J. Veiner.
Eine tragende Weidekuh und
ein 1 1/2 jähriges tragendes Rind
zu verkaufen. **Badenhausen. Ad. Thomßen.**

U. J. Veiner.
Eine im Juni kalbende Herd-
buch Kuh zu verkaufen.
G. Ferduns.
Gachhausen b. Waddewarden.

U. J. Veiner.
Ein reinfarbiges
Sandel. **G. Mhlhorn.**

U. J. Veiner.
Habe schöne 4 und 5 Wochen
alte Ferkel zu verkaufen.
Heidmühle Wihl Schröder.

U. J. Veiner.
Ferkel zu verkaufen.
Rahrbum. **Carl Wolf.**

U. J. Veiner.
Beste 5 Wochen alte Ferkel
und ein 2 1/2 jähriges, bald kal-
bendes Beck hat zu verkaufen.
Roffhausen. **D. Pielstid.**

U. J. Veiner.
2 Pferde (Mussen), 6 und 10
Jahre alt, und ein gut erhal-
tener Hotelwagen billig zu ver-
kaufen.
Schaar. Jhne Göten.



**Die Hengsthaltungs-genossenschaft
des Amtsverbandes Barel,
e. G. m. b. H.,**
empfiehlt nachstehende Hengste
zum D den:

- 1. Erbgraf,**
- 2. Edelwolf,**
- 3. Rufer Nr. 2235.**

W Rudolf Nr. 1531,
W. Buffa Nr. 9620.
Rufer erhielt 1911: 750 Mk.
Füllenprämie, 1912: 2 Angelds-
prämie.

Das Deckgeld ist festgesetzt:
1. für Erbgraf:
für Genossen: wenn trächtig
100 Mk., gült 50 Mk.,
für Nichtgenossen: wenn
trächtig 160 Mk., gült
80 Mk.;

2. für Edelwolf:
für Genossen: wenn trächtig
40 Mk., gült 10 Mk.,
für Nichtgenossen: wenn
trächtig 60 Mk., gült
10 Mk.;

3. für Rufer:
für Genossen: wenn trächtig
75 Mk., gült 30 Mk.,
für Nichtgenossen: wenn
trächtig 100 Mk., gült
50 Mk.

Die Hengste sind aufgestellt:
Erbgraf und Rufer bei Herrn
Gastwirt Heine Jaderberg und
Edelwolf bei Herrn Landwirt
Wilsenröben Borgstede.

Später wird bei Heine-
Jaderberg, wenn erforderlich,
Weide für Pferde auswärtiger
Besitzer unentgeltlich gegeben.
Der Vorstand.

Ein bestes schweres
Hengstentier

zu verkaufen.
Moorsum. **G. Silts.**
5000 Strohdocken zu verk. D. O.

Von 3 Pferden, 2 zweijähr.
Stuten u 1 Wallach, eines nach
Wahl des Käufers zu verkaufen.
Haddien. J. Herzog.

Habe schöne Läufer Schweine
zu verkaufen. **W. G. Janßen.**
Herzhausen. **G. Hinrichs.**

Einen Düngerhaufen hat zu
verkaufen
Sillenstede. **J. Gentel.**

Eine große Kiste, passend zu
einer Mehlmühle, circa 2000 Liter
Inhalt, zu verk. **W. Beder.**
Widdoge (Christianshof).

Suche einige gute, schwere,
abgedörte oder zurückgesetzte
Bullen zu kaufen. Bitte um
Anmeldungen
Zever. **Siegmond Levy.**

Gesucht zum 1. Mai ein
gemaunder Stallknecht nach
Zever.

Blarum. **B. Gerd's**
Guter Blajehalg und große
Feldschmiede zu verkaufen.
D. O.

Suche zum 1. Mai ein er-
fahrenes Mädchen mit guten
Zeugnissen.
Rüstingen. Frau Dr. Peters.
Wihlmehadenerstr. 28.

**Das Aufräumen und
Aufsetzen der Steine am
Bauplatz in Akford zu
vergeben.**
Brennerei Moorhausen.

Anzuleihen gesucht

auf durchaus sichere Hypothek
5000 Mk. zu 5% Zinsen. Ich
kann diese Hypothek besonders
empfehlen.

Rüstingen, 19. April 1912.
H. B. Harms,
amtl. Auktionator.

Einige junge Leute erhalten
Solis event mit Kost.
Zu erfragen
Zever. **Kaiserfaal.**

Suche zum 1. Mai einen mit
guten Zeugnissen versehenen
2. Knecht.

Zever. **Siegmond Levy.**
Suche zu Mai zwei

Großmägde.
Ahaude. **Müller.**

Baumwollsaatmehl, 55 0/0
60 0/0
Soyabohnenmehl,
weiche Soyabohnentfähen

liefern billigst ab Lager sowie
franko Haus Anton Onken, Zever.

Rohr
für Betteinlagen.
J. H. Cassens, Zever-Schaar.

Halte ständig das so sehr be-
liebte

Rälberfutter
(geröstetes Safergries)

auf Lager, welches sich auch als
bester Ersatz für Vollmilch er-
weisen hat.
Zever. Anton Onken,
Telephon 307.

Safer zum Säen
zu verkaufen.
Moorsum. **B. S. Klostermann.**



Die Hengsthaltungs-Genossen-
schaft Freisa empfiehet den Her-
ren Rüstingen für die diesjährige
Deckperiode ihre beiden für Dis-
ziplinierte und Oldenburg an-
gehörigen Hengste:

1. den bekannten berühm-
ten Br.-Hengst
Erzellenz,

Water Ehrenberg 1883,
Mutter Pfalzgräfin 12682,

2. den dreijährigen schw.-
braunen, eleganten, star-
ken Hengst
Eduard,

Water Ehrenbürger 1573,
Mutter Frau Stute Ebba
14667.

Das Deckgeld beträgt
für Erzellenz, wenn tragend
85 Mk., gült 20 Mk.,
für Eduard, wenn tragend 50
Mk., gült 20 Mk.

Die Genossenschaft erlaubt
sich hierbei zu bemerken, daß
die für die österreichischen Deck-
anträge zu zahlenden 3 Mk.
von der Genossenschafts-Kasse
bestritten werden.

Außerdem werden auswärtigen
Stutenbesitzern die Kosten eines
einmaligen Bahntransports zur
Hälfte zurückerstattet.

Die Hengste sind aufgestellt
in Dylhausen im Dylhauser
Hof bei Herrn Fr. Janßen,
der Vorstand.

NB. Stallung und späterhin
Weide ist für auswärtige Pferde
stets genügend vorhanden.
D. O.

Kaufen Sie eine Uhr von der Uhrenfabrikations- und
Handelsgesellschaft

Union Horogère Biel-Genf-Glashütte i. S.

Die Uhren sind gut

B. J. Hajen, Uhrmacher,

Mitglied und Vertreter für Jever und Umgegend.

Hochzeits-Geschenke.

B. Abrahams,

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Ijehoer Muschelfalkmergel,

reinsten kohlens. Kalk, bis zu 99 Prozent, getrocknet, aller-
feinste Mahlung, zur wirksamsten Kalkung auf Wiesen und
Bauland.

Jever i. O.

Sabben & Wiggers,
General-Vertreter.

Fies. Schinken

im Gewichte von ja 15-25 Pfd.,

mild gesalzen, gut geräuchert,

1 Pfd. 1 Mk. Ganzen.

J. H. Cassens, Jever-Schwarz.

Stiefmütterchen,

großblumig, in reinen Farben
oder gemischt, starke Pflanzen,
großer Vorrat, empfiehlt

Wilh. Hinrichs, Jever.

Empfehle Freitagabend
schönes Kalbfleisch
Pfund 80 Pfg.
Blumenstraße. Springer.

Neue Zwiebeln.

J. Alverichs.

Einige Jahrgänge fliegende
Blätter billig abgegeben.

J. C. Horsch.

Für schöne saubere frische

Eier

zahlte 1,10 Mk., für kleine un-
saubere 1 Mk. per Siegel.

Wilh. Gerdes.

Bedeutende Margarine-
und Pflanzenbutter-Werke
in Hamburg mit eigener
Schmalz-Raffinerie und
Hohwarenfabrikant mehrerer
Margarine-Fabriken
suchen für Jever u. evtl.
größeren Umkreis einen
mit der Branche vertrauten
durchaus tüchtigen Ver-
treter. Es wird auf
einen Herrn reflektiert, der
sich mögl. ausschließlich der
Sache annehmen kann, und
ist firebsamen Herrn dau-
erndes, gutes Einkommen
gesichert.

Gest. Off. u. W. K. 1000
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Schöne Saabohnen Bentner
12 Mk. zu verkaufen.

W. Hingen.

Hobbie, Roffhauen.

Empfehle beste Speisefar-
stoffeln billig.

Hookfel. E. Lenge Bwe.

Gesucht

Behrling oder Lehrfräulein für
mein Herren-Konfektions- und
Schuhwarengeschäft.

Julius Schwabe,

Ecke Burg- und Albanstraße.

Gemischte Marmelade

1 Eimer 5 Pfd. 1 Mk.

Apfel-Marmelade

1 Eimer 5 Pfd. 1,55 Mark.

J. H. Cassens, Jever-Schwarz.



(Gef. geschützt)

Halte ständiges Lager in

eif. Drehheften.

Jever. M. Klottke.

Vertreter der Heckenfabrik von
G. Klöpfer, Nalstedde.

Billige

Konserven!

Karotten 2 Pfund 30 Pfg.

1 Pfund 20 Pfg.

Erbjien u. Karotten, ff.,

1 Pfd. 33 Pfg., 10 Pfd. D. 3 Mk.

Erbjien 2 Pfd. 65 Pfg.,

Perlbohnen 1 Pfd. 35 Pfg.,

Stangen-Spargel

1 Pfd. 85 Pfg., 2 Pfd. 1,50 Mk.

J. S. Cassens,

Jever-Schwarz.

**Amerik. Brillant
Glanz Stärke**

Globus
die
**schönste
Plättwäچه**

Bürstenwaren

empfehle

Klose, Bürstenmacher,

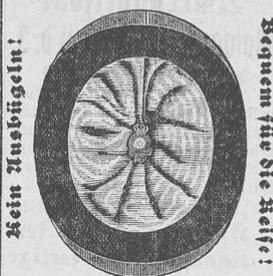
Schlagstrasse

Conrad
Schroters

Nussöl,

ein feines haardunkelndes Öl,
à 60 Pfg. empf. Carl Brethaupt.

Vorzüge des Klapphutes:



Kein Ausbügeln!
Bequem für die Kasse!
Garantie-Klapphut
1/3 billiger als ein Zylinderhut.
Zu haben bei

Wilh. Struck.

Alte Fußböden macht man
wie neu mit

Fußboden-Lackfarben!

Trocknet in 7 bis 8 Stunden.

In 1 kg- u. 1/2 kg-Dosen.

Mit 1 kg kann man ja
12 bis 15 qm streichen.

Verlangen Sie bitte
Farbenkarte.

Bronzen

in
Gold, Silber, Grün,
Kupfer, Aluminium.

Garantie-Glanzöl.

Trocknet sofort, wird mittels
Pinzel oder Lappen auf-
getragen.

Kreuz-Drogerie.

M **Hosen-
träger,
Socken-
halter**
empfehle
Wilh. Struck.

Schulbücher

für die hiesigen Lehranstalten
in den neuesten Auflagen vor-
rätig bei

Carl Altona,

Buchhandlung.

Recht schönen schnittfesten
Rümmeltäse, Zister Käse,
alten Krauttäse, Rahmtäse
empf. G. W. Hinrichs.

Möbel! Klaviere!

werden wie neu mit Dr. Möbel-
resp. Klavierpolitur, à 50 Pfg.
Bei F. Busch, Hofapotheke.

Zettens.

Sonntag den 21. April

großer Abschiedsball.

Hierzu lade ich Freunde und
Bekannte freundlich ein.

Ch. Harms.

Gemischter Chor

Waddewarden.

Sonntag den 21. April

Singen

mit nachfolgendem
Langtränzen.

Nichtmitglieder sind will-
kommen.

Es ladet ein

b. B.

**Gardinen und Gardinentülle,
Künstlergardinen,
Leinen-Vorhänge,
Vitrages und Lambrequins,
Tüll- und Spachtelborden,
Rouleaux und Rouleauxstoffe**
in schöner Auswahl.
Theodor Harms.

Das Beste in **Steppdecken** in ganz neuer Herstellung,
Daunenfüllung, Wollfüllung, Baumwollfüllung.

Neu eingerichtete bedeutend
vergrößerte Abteilung für

Lieferung von Ausstauern,

fertige Bettwäsche jeder Art,
Tischwäsche, fertige Leib-
wäsche einfach und feinst. ..

A. Mendelsohn.

Lieferung v. Betten in jedem Preise, reell u. so gut nur möglich, Verwen-
dung nur gereinigter, vornehm. hies. rein. Gänsefedern, das Beste was es gibt.

Fahrräder!

Adler — Wanderer — Triumph

das sind die drei führenden Weltmarken.

Sie kaufen dieselben am besten und billigsten
im Fahrradgeschäft

Hohenkirchen. J. H. Jacobs.

Motorräder.

Wanderer, die elegante zuverlässige Marke.

Neckarsulm, das schnellste Motorrad der Welt.

Die Vertretung dieser beiden führenden Marken hat
ich schon Jahre lang und Sie kaufen Ihren Bedarf nirgend
so billig. Daher überzeugen Sie sich erst, ehe Sie ande-
weitig kaufen.

Ersatzteile stets am Lager. Reparaturen sofort.

Hohenkirchen. J. H. Jacobs.

Älteste Reparaturwerkstatt am Plage. — Tel. 27.

Fahrs Patent-Heuwender

kombiniert mit Schwadenrechen

ist die einzige Maschine, die einen richtig arbeitenden
Heuwender mit leistungsfähigem Schwadenrechen
in sich vereinigt, da sie als Wender parallel zur Fahr-
radachse, als Rechen schräg hinter derselben arbeitet.
Umhellung mit 2 Handgriffen ohne Schraubenschlüssel.
Bedeutend stärkere Bauart als bei bekannten Systemen.

Walter A. Wood Mähmaschinen

„neuer Admiral“.

bevorzugte Maschinen der Pferdebesitzer, da sie frei-
schwingende Deichsel ohne jeden Kackendruck für die
Pferde besitzt. Bei kürzester Schnitthöhe kein
Reigen des Messerbalkens auf die Fingerspitzen und
Eindringen letzterer in das Getreid. Die Wood'schen
Maschinen behaupten seit mehr als 30 Jahren in But-
jadingen die führende Stellung.

Alleinverkauf durch mich oder von mir zu
bezeichnende Wiederverkäufer

Friedrich Gützlaff, Varel i. O.

— Telephon 332. —

Carl Tapken,

Oldenburg i. Gr., Donnerschwerstr. 44.

Reparatur-Werkstätte

für Flügel, Pianos und Harmoniums.

Sauberste Ausführung aller klaviertechnischen Arbeiten,
wie Stimmen, Intonieren, Regulieren.

Dom 15. d. M. ab bin ich zur Ausführung
gen. Arbeiten in Jever und bitte ich bei Bedarf um
gef. Nachricht nach Oldenburg.